

bist, dann wollen wir deinem Gott glauben. Als Longus und Gestus aber des weiteren um ihre Rettung baten, spricht er zu ihnen: Kommet eilends in der Morgenfrühe zu meinem Grabe, so werdet ihr zwei Männer finden im Gebet, Titus und Lukas; die werden euch das Siegel im Herrn geben.

5 Da stellte sich Paulus gegen Osten und erhob die Hände zum Himmel und betete viel; und nachdem er im Gebet mit den Vätern auf Hebräisch sich unterredet hatte, neigte er den Hals, ohne noch weiter zu reden. Als aber der Victor ihm den Kopf abschlug, spritzte Milch auf die Kleider des Soldaten. Der Soldat aber und alle, die dabei standen, wunderten sich bei diesem Anblick
10 und priesen Gott, der Paulus | p. 116 solche Ehre gegeben habe. Und sie gingen fort und berichteten dem Kaiser, was geschehen war.

Als der (davon) gehört hatte und sich sehr wunderte und nicht wußte, 6 was er sagen sollte, kam Paulus um die neunte Stunde, während bei dem Kaiser viele Philosophen und der Centurio standen, (und trat) vor alle hin
15; und sprach: Kaiser, siehe, da ist Paulus, der Streiter Gottes, ich bin nicht gestorben, sondern ich lebe in meinem Gott. Dir aber wird viel Übles und schwere Strafe widerfahren, du Elender, dafür daß du der Gerechten Blut ungerechterweise vergossen hast, — nicht lange nach diesen Tagen. Und nachdem Paulus dies gesagt hatte, ging er von ihm. Als Nero aber (das) gehört hatte, befahl er
20 äußerst bestürzt, daß die Gefangenen losgegeben würden, Patroklos sowohl wie auch Barsabas mit seinen Genossen.

Und wie Paulus angeordnet hatte, machten sich Longus und der Centurio 7 Gestus in der Morgenfrühe auf und kamen voll Furcht zum Grabe des Paulus. Als sie aber hinzutraten, sahen sie zwei Männer im Gebet und mitten unter
25 ihnen Paulus, so daß sie beim Anblick des unglaublichen Wunders vor Schrecken außer sich gerieten, während Titus und Lukas, von menschlicher Furcht gepreigt, als sie Longus und Gestus auf sich zu kommen sahen, sich zur Flucht wandten, | p. 117 wobei aber die Verfolger ihnen zuriefen: Wir verfolgen euch nicht, um euch zu töten, wie ihr meint, ihr seligen Männer Gottes, sondern
30 um zu leben, damit ihr uns tut, wie uns Paulus verheißen hat, den wir eben mitten unter euch stehen sahen im Gebet. Und als Titus und Lukas das gehört hatten, gaben sie ihnen mit großer Freude das Siegel im Herrn, indem sie den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi priesen, dem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen.

XXIV.

Petrusakten.

(G. Fider.)

Einleitung.¹ — 1. Titel und Bezeugung. Wir stellen das von Carl Schmidt entdeckte und publicirte Stück (hierunter 1) in seiner Übersetzung mit den folgen.

16 vergl. Röm. 6 10.	18 A. 1 5.	32 Röm. 15 6.	33 1. Tim. 1 17.
----------------------	------------	---------------	------------------

¹ In unserer Einleitung können wir uns kurz fassen, weil einige der hierher gehörigen Fragen erst in neuester Zeit von C. Schmidt in seiner Schrift: Die alten Petrusakten im Zusammenhang der apokryphen Apostelliteratur nebst einem neuentdeckten Fragment, T. II. N. F. IX 1 (Leipzig, Hinrichs, 1903; vergl. auch desselben Verf. Anzeige meiner oben genannten Schrift in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1903, S. 363—377) ausführlich, gründlich und gelehrt behandelt worden sind. Insbesondere werden wir über die äußere Bezeugung nur das Notwendigste zu sagen brauchen.

Actus Vercellenses zusammen, weil wir mit gutem Grunde annehmen, daß die letzteren ursprünglich als Praxeis Petru (tu apostolu) (griech.), „Taten (des Apostels) Petrus“ bezeichnet worden sind und jenes noch die Unterschrift Praxis Petru (griech.) trägt. E. Schmidt faßt beide Stücke als Teile eines Ganzen. Aus dem ersten Teile, der von Petri Tätigkeit in Jerusalem handelte, stammt das einzelne von ihm publicirte Stück, der zweite Teil, die Act. Verc., spielt in Rom. Wir halten diese Hypothese für möglich, aber nicht für hinreichend begründet. Die geltend gemachten Zeugnisse lassen sich auch anders auffassen. Es ist ebenso gut möglich, daß die koptische Erzählung in einer anders als „Taten des Petrus“ bezeichneten Apostelgeschichte gestanden hat, wie daß sie jünger ist als die Act. Verc. Wir halten es für die wahrscheinlichste Annahme, daß diese letzteren gedacht sind als die Fortsetzung und Ergänzung der kanonischen Apostelgeschichte. Daß wir ein Recht haben, sie „Taten des Petrus“ zu nennen, geht aus Folgendem hervor. Die Unterschrift der ohne Überschrift erhaltenen lateinischen Übersetzung Actus Petri apostoli explicuerunt cum pace et Simonis (Aa. I, p. 103, 7 f.) weist ebenso auf diesen Titel hin wie Citate in der kirchlichen Literatur. Isidor von Pelusium († um 440) citirt ein Wort des Petrus aus dessen „Taten“, und dieses Wort ist allem Anscheine nach identisch mit einem Worte unserer Akten in c. 20 (Aa. I, p. 67 2). In einem Abschnitt eines von mir aufgefundenen Traktates über die Herkunft der Häresie von dem Teufel (erhalten in einer griechischen Handschrift des Escorial aus dem 13. Jahrhundert, bezeichnet T I 17) wird von den Apotaktiten, die auch Gemelliten genannt wurden, berichtet, daß bei ihnen ein Buch bewahrt wurde, das sie „Taten des Petrus“ nennen. Darin stehe geschrieben, daß ein gewisser Gemellos ein echter Schüler Simons gewesen und bis zu seiner letzten Stunde und seinem Tode bei ihm geblieben sei. Dieser Gemellos wird in der Lat in den Act. Verc. c. 32 (Aa. I, p. 82 30) genannt, und es wird von ihm erzählt, daß er zu dem gefallenem Simon gekommen sei. Während hier aber weiter berichtet wird, daß er sich nun an Petrus angeschlossen habe, sagt jener Traktat, und zwar mit ausdrücklicher Berufung auf die „Taten“ („wie die Schrift bezeugt“), daß er zu schaden oder zu täuschen keinen Raum mehr in Rom gefunden und darum (in Kleinasien) die Häresie der Gemelliten gegründet habe. Daraus wird man schließen dürfen, daß die Relation, in welcher die häretischen Apotaktiten die „Petrustaten“ hatten, zwar eine etwas andere Form hatte als sie uns in den Act. Verc. vorliegt, aber diese doch im wesentlichen mit ihr identisch war. In meinen „Beiträgen zum Verständnis der Petrusakten“ (1903) S. 56 ff. habe ich den betreffenden Abschnitt abgedruckt, die Angaben über die Apotaktiten gesammelt und es wahrscheinlich zu machen gesucht, daß der Traktat — er ist ohne Überschrift und Unterschrift — dem 4. Jahrhundert angehöre und in Kleinasien verfaßt sei. Seine Angabe dient zur Ergänzung des Epiphanius, der Ref. 61, 1 von den Apostolitern, die sich auch Apotaktiker nennen wollten, berichtet, sie beriefen sich am meisten auf die sogenannten Taten des Andreas und Thomas. Daß die Apotaktiker des Epiphanius mit den genannten Apotaktiten zu identifizieren seien, glaube ich deutlich gemacht zu haben. Zu diesen Zeugnissen gehören auch die Angaben des Photius (Bibl. cod. 114). Wenn er auch nur im allgemeinen über den Inhalt seines Sammelwerks (s. F Einl. 3) berichtet, ohne im einzelnen anzugeben, was die von ihm namentlich aufgezählten Taten der Apostel enthielten, so wird sich doch die Erwähnung Simons des Magiers aus den „Petrustaten“ (Petrusakten) herleiten; und was für die von Photius genannten „Petrusakten“ gilt, gilt auch von den Act. Verc. Der Name „Petrusakten“ für sie dürfte der richtige sein, und wir dürfen sie auch wiederfinden in den von Euseb in der KG. III 3, 2 erwähnten Petrusakten. Daß sie durchaus identisch seien mit den von ihm genannten, daß sie denselben Umfang, denselben Wortlaut haben wie sie, wollen wir nicht behaupten. Es bleibt eine offene Frage, ob nicht im Laufe der Zeit Veränderungen an dem ursprünglichen Bestande vorgenommen worden sind, ob nicht Abstriche oder Zusätze gemacht wurden. Man kann Stellen aufzeigen, wo der ursprüngliche Text alterirt zu sein scheint; sichere Resultate lassen sich aber nicht erzielen.

Die lateinischen Schriftsteller scheinen eine gewisse Scheu zu haben, Petrusakten zu nennen und aus ihnen etwas zu citiren. Trotzdem Augustin zwei Geschichten erwähnt, in denen Petrus der Held ist, — auf Bitten des Petrus sei seine Tochter paralytisch geworden und die Tochter eines Gärtners gestorben; jener Vorgang ist der Hauptinhalt der koptischen Erzählung, — trotzdem nennt er Petrusakten nicht (gg. Adimant. 17, 5). Dagegen spielt sein Gegner, der Manichäer Faustus, auf Petrusakten an (Augustin gg. Faustus XXX 4 vergl. XIV 1; Schmidt S. 46. 47), erwähnt aber nichts aus ihrem Inhalte. Euodius von Ujala, Turribius von Astorga, die manches über die apokryphen Bücher berichten, sprechen nicht von Petrusakten. Innocenz I. zählt im Jahre 405 auch Schriften „unter dem Namen des Petrus“ auf, und das Decretum Gelasii nennt Actus nomine Petri apostoli. Über Hieronymus ist es nicht nötig, hier ein Wort zu sagen. Philastrius von Brescia (Reg. 88) ist der einzige, der aus dem Inhalte der apokryphen von den Manichäern gebrauchten Apostelgeschichten noch etwas anführt. Er erzählt, daß in ihnen „Schafe und Hunde und Iere redeten“. Er nennt neben den anderen Akten auch Actus Petri. Der „redende Hund“ kommt nur in diesen vor; also wird Philastrius ein unfern Act. Verc. ähnliches oder gleiches Gebilde bekannt gewesen sein. Das wird dadurch bestätigt, daß er (vergl. Schmidt S. 172) Reg. 29 eine Notiz bringt, die wohl nur auf die Act. Verc. zurückgehen kann. Wir glauben aus allen diesen Gründen ein gutes Recht zu haben, die Act. Verc. als ‚Petrusakten‘ zu bezeichnen.

2. Häretischer Charakter? Wir finden Apostelgeschichten von der Art der Act. Verc. im Gebrauche von Apokalypten, Manichäern, Priscillianisten, und die Kirche hat sie mit diesen als häretisch verdammt. Haben wir darum ein Recht, ihren Ursprung auf Häretiker zurückzuführen? Was speziell die Act. Verc. anbetrifft, so sind sie unter dem Titel ‚Die gnostischen Akten des Petrus‘ hinreichend bekannt. Wir haben aber weder ein Recht, sie vollständig mit den von den Häretikern gebrauchten Petrusakten zu identificiren, noch den gnostischen Charakter in sie hineinzutragen. Was das Erste betrifft, so haben wir oben auf ein Zeugnis aufmerksam gemacht, das zum Beweise dafür dient. Diese Beobachtung wird uns davor bewahren müssen, alle jene Stellen, in denen von Petrusakten ohne nähere Charakterisirung ihres Inhaltes geredet wird,¹ ohne weiteres auf die Act. Verc. zu beziehen. Was das Zweite betrifft, so ist jetzt keine Frage mehr, daß wir nicht nach irgendwelchem Zeugnisse eines etwa im 4. Jahrhundert oder später lebenden kirchlichen Schriftstellers den häretischen Charakter bestimmen dürfen, sondern einzig und allein nach dem Inhalte des Stückes selbst. Und diesen Inhalt dürfen wir nicht etwa schon deswegen für „gnostisch“ halten, weil er wunderbarlich und mit der kirchlichen Dogmatik des 4. Jahrhunderts oft nicht in Einklang zu bringen ist.² Von der enkratitischen Tendenz der Petrusakten ist jedermann überzeugt; aber auch von einer negativen Stellung zur Schöpfung finden sich Spuren, und man begreift von vornherein, daß derartige Angaben sehr leicht verworfen werden konnten. Man würde mit größerer Sicherheit urtheilen können, wenn es gewiß wäre, daß der Text der Act. Verc. durchaus intakt sei. Daß dem nicht so ist, glauben wir an einigen Punkten zeigen zu können. Die Untersuchung wird dadurch sehr erschwert.

¹ Harnack I 131 f., II 550. Zahn, GK. II 832 ff.

² Der erste, der von solchen Gedanken aus den „gnostischen“ Charakter der Act. Verc. bestritten und sie gemein-katholisch gefunden hat, ist A. Harnack gewesen (II 549—560). E. Schmidt ist ihm darin gefolgt und hat dies Urteil ausgedehnt auf die apokryphe Apostelliteratur im allgemeinen und die Johannesakten im besonderen. Bei der Bearbeitung der Petrusakten haben wir Harnacks These durchaus bestätigt gefunden. Die bisher vorgebrachten Zeugnisse, ihnen gnostischen Ursprung und gnostischen Charakter zu vindiciren, genügen nicht. Und doch halten wir die Frage nach dem Gnosticismus der apokryphen Literatur noch für eine offene. Es steckt in ihr ein Element, das von der Großkirche, sobald es eine solche gab, als gnostisch empfunden wurde: die negative Stellung zur Schöpfung und die damit in Zusammenhang stehende Enthaltlichkeit.

Es sei noch ein kurzes Wort über die Beziehungen der Act. Verc. zu der verwandten Literatur gesagt. Besonders James hat die Verwandtschaft zwischen ihnen und den acta Joannis so eng gefunden, daß er nicht zweifelte, beide Stücke hätten denselben Verfasser.¹ Er hat zu dem von ihm publicirten Stück der acta Joannis (= Aa. II, 1, p. 193—203) die Parallelen aus den Act. Verc. aufgewiesen. Von der Identität der Verfasser vermögen wir uns nicht zu überzeugen. Beziehungen zwischen beiden Stücken liegen allerdings vor, aber sie sind nicht enger als zwischen den Act. Verc. und den acta Pauli. E. Schmidt hat diese Beziehungen sich durch die Annahme zu erklären gesucht (S. 82 ff.), der Verfasser der Act. Verc. hätte die Johanneßakten sowohl wie die Paulusakten benutzt. Direkte Benutzung anzunehmen, scheint uns unnötig zu sein. Die gleiche theologische Schule, die gleiche kirchliche Atmosphäre erklären die Beziehungen zur Genüge. Noch deutlicher sind die Beziehungen unserer actus zu den acta Thomae, Andreae, Philippi, und zwar zu der Form, in der wir diese Akten heute noch besitzen. Es läßt sich aber das Verhältnis der Abhängigkeit dieser acta von den Act. Verc. nicht genügend klarstellen; so hat es z. B. den Anschein, als wären an einigen Stellen die acta Thomae abhängig von den Act. Verc.; an anderen Stellen scheint das Verhältnis umgekehrt zu sein. Auch diese Akten mögen im Laufe der Zeit mannigfachen Änderungen ausgesetzt gewesen sein. —

Eine selbständige lateinische Übersetzung des Martyrium Petri unserer actus mit mancherlei Erweiterungen und Veränderungen stellt dar das Martyrium beati Petri apostoli a Lino episcopo conscriptum (Aa. I, p. 1—22); die übrigen Übersetzungen desselben Stückes habe ich aufgezählt in meinen „Beiträgen“ S. 2—4. In welchem Verhältnisse andere Texte des Martyrium Petri et Pauli oder der acta Petri et Pauli (Aa. I, p. 118—234) zu den Act. Verc. stehen, haben wir hier nicht darzulegen (vergl. Lipsius II, 1, S. 84 ff.). In den acta Nerei et Achillei² scheinen die Act. Verc. benutzt zu sein; bildete die koptische Erzählung von der Petrusochter Petronilla ein Stück der alten Petrusakten, so hätten diese dem Verfasser der acta Nerei vielleicht in vollständigerer Gestalt vorgelegen als uns. Die acta Xanthippae et Polyxenae³ haben manches aus ihnen entnommen. Von Interesse ist, daß die acta disputationis Archelai episcopi Mesopotamiae et Manetis haeresiarchae⁴ unsern Akten nicht nur ein Stück entlehnt, sondern sie in manchen Punkten nachgeahmt haben (vergl. meine „Beiträge“ S. 47—50). Die Akten des Processus und Martinianus sind wohl nicht von den Act. Verc. abhängig. In welchem Verhältnis endlich diese zu den pseudoclementinischen Schriften stehen, läßt sich nicht mit wenigen Worten sagen. Beziehungen, die über das Maß des Selbstverständlichen hinausgehen, liegen vor. Bemerkenswert ist, daß das Testamentum Domini nostri Jesu Christi (f. VI Einl. 3), das die Kreuzgebete unserer actus aufgenommen hat, nach seiner Überschrift auch der clementinischen Literatur zuzurechnen ist.

3. Der Inhalt der koptischen Erzählung ist folgender: Petrus wird an einem Sonntag gefragt, warum er seiner paralytischen Tochter nicht die Gesundheit verschafft habe. Um zu erweisen, daß Gott auch das könne, läßt er sie für eine Weile gesund werden, dann aber, weil es ihm und ihr so dienlich sei, in den alten Zustand zurückkehren. Er erzählt darauf die Ursache ihrer Krankheit. Ein reicher Mann, Ptolemäus, habe sie zum Weibe haben wollen. Um ihre Schändung durch ihn zu verhindern, sei sie paralytisch geworden. Ptolemäus habe sich das sehr zu Herzen genommen und sei durch seine Tränen blind geworden. Ein Gesicht habe ihn zur Heilung an Petrus gewiesen, und er sei geheilt worden. Den Vater, den er bei seinem Tode der Petrusochter vermacht, habe Petrus verkauft und den Erlös den Armen gegeben.

¹ Apocrypha anecdota II, Texts and Studies V, 1899, 1, S. XXIV—XXVIII.

² Griechischer Text, ed. G. Achelis, II. XI, 2; lat. in den Acta Sanctorum Boll. Mai III, p. 6 ff.

³ Herausgegeben von James in den Texts and Studies II, 3, 1893, p. 58—85.

⁴ ed. Routh, Reliquiae Sacrae V², 1848, p. 36—206.

Die *Actus Vercellenses*, die wir in einer möglichst wort- und sinngetreuen Übersetzung unsern Lesern vorführen, haben folgenden Inhalt:

Sie beginnen mit der Erzählung von dem Aufenthalte des Paulus in Rom und seinem Abschiede von der dortigen Christengemeinde (c. 1—3). Offenbar hat der Verfasser den Bericht der Apostelgeschichte von Pauli römischer Gefangenschaft vor Augen und schließt daran seine Erzählung, wie Paulus durch eine Erscheinung Christi veranlaßt wird, nach Spanien zu reisen. Die römischen Christen bitten ihn, wenigstens nicht länger als ein Jahr fernzubleiben. Eine Stimme vom Himmel sagt ihnen, daß er zurückkehren werde; er werde von Nero getötet werden (c. 1). An der letzten Abendmahlsfeier, die er hält, nimmt auch eine unleugliche Frau, Rufina, teil; zur Strafe dafür wird sie gelähmt; und Paulus benützt diesen Vorfall, um die römischen Christen zur Buße zu rufen. Von ihnen gebeten, richtet er eine feierliche Fürbitte an Gott, er möchte sie im Glauben stärken, wie er auch seinerseits die Brüder bittet, ihn dem Herrn zu empfehlen für seine Reise nach Spanien. Das geschieht (c. 2). Darauf wird er nach dem Hafen geleitet, die ungünstige Witterung hält ihn noch bis zum vierten Tage auf; diese Zeit verwendet er zu geistlichem Verkehre mit den Brüdern, die er aus Rom hatte holen lassen (c. 3).

Wenige Tage nach seiner Abreise zeigt sich die Kraft, die sein Werk in Rom zerstören sollte. Der folgende große Abschnitt (c. 4—32) handelt von dem Magier Simon und dem Kampfe, den Petrus mit ihm zu bestehen hatte. Simon wird überwunden und die römische Gemeinde durch Petrus neu gegründet.

Die römische Gemeinde erfährt, daß der Magier Simon in Aricia weile und große Wunder tue. Wie er versprochen, fliegt er über das Stadttor nach Rom. Seine Tätigkeit, die nur ganz im allgemeinen geschildert wird, bringt es dazu, daß nur sehr wenige von der römischen Gemeinde treu bleiben (c. 4). Aber schon ist Hilfe bereit. Christus erscheint dem Petrus in Jerusalem, teilt ihm die Vertreibung in der römischen Gemeinde mit und befiehlt ihm, nach Rom zu reisen. Petrus steigt in Caesarea ins Schiff, bekehrt und tauft unterwegs den Steuermann Theon, und gelangt sechs Tage nach Theons Taufe nach Puteoli (c. 5). Sofort bricht er nach Rom auf (c. 6). Auf die Kunde hin, daß er in Rom sei, läuft die Menge zusammen, und er hält eine Rede über den Zweck der Sendung Christi, über die Erbarmung Gottes, die trotz ihres Wandens auch ihnen werde zu teil werden, wie der Herr sich auch trotz seiner Verleugnung seiner erbarmt habe. Er werde ihnen durch Wort und Tat zeigen, daß sie auf keinen anderen ihre Hoffnung setzen dürften, als auf Jesus Christus (c. 7). Darauf bitten die Brüder, Petrus möge Simon niederzwingen, der sich im Hause des Marcellus aufhalte, und erzählen ihm die Sinneswandelung, die mit Marcellus infolge von Simons Auftreten vorgegangen wäre. Aus einem Anhänger Christi wäre er ein Gegner geworden. Sein Beispiel hätte sie nach sich gezogen. Darauf richtet Petrus eine längere Rede an den Teufel, in der er dessen Schandtaten aufzählt und ihm verkündigt, daß er aus der Gemeinde gänzlich ausgerottet werden würde (c. 8). Sofort geht Petrus nach dem Hause des Marcellus. Der Pförtner kann ihn nicht anmelden, da ihm Simon befohlen hat zu sagen, er wäre nicht zu Hause. Dies benützt Petrus, um sofort ein großes Wunder zu tun. Er schickt zu Simon einen großen Hund, der ihm mit menschlicher Stimme Petri Auftrag ausrichtet (c. 9). Die Folge davon ist die Umkehr des Marcellus. Er bekennet seine Sünden, erklärt die Ursache seines Abfalls und bittet ihn um Fürbitte bei Christus; er hoffe, daß der Herr sich seiner erbarmen werde, da er sich doch auch der zweifelnden Jünger erbarmt habe. Petrus betet darauf zu dem Herrn, den Marcellus wieder aufzunehmen (c. 10). Über diese Vorgänge lacht ein von einem Dämon besessener Jüngling. Petrus befiehlt dem Dämon, auszufahren. Die Folge davon ist, daß der Jüngling eine Kaiserstatue zertrümmert. Angstlich macht Marcellus auf das Verbrechen aufmerksam, das damit begangen sei; aber Petrus tröstet ihn und heißt ihn zur Prüfung seines Glaubens geweihtes Wasser auf die Trümmerstücke sprengen. Dadurch wird die Statue wieder ganz (c. 11). Nun kehrt die Erzählung zu Simon und dem Hunde zurück. Der

Hund hält Simon eine Strafrede, kommt zu Petrus, berichtet über seine Verhandlungen mit Simon und verendet vor Petri Füßen. Ein Teil des Volkes ist durch dieses Wunder belehrt, ein anderer will ein neues Wunder sehen (c. 12). Diesem Wunsche gibt Petrus nach und läßt im Namen Jesu Christi einen geräucherten Thunfisch lebendig werden (c. 13). Das folgende Kapitel berichtet, wie Simon von Marcellus aus dem Hause gejagt und von seinen Dienern geschmäht wird. Simon läuft nach dem Hause, in dem Petrus wohnt, und fordert ihn auf, herauszukommen; er wolle ihm nachweisen, daß er einen falschen Glauben habe (c. 14). Petrus schickt eine Frau mit einem siebenmonatlichen Säugling zu ihm heraus; dieser teilt ihm mit männlicher Stimme unter mannigfaltigen Schmähreden mit, daß am kommenden Sabbat seine schlechte Natur werde geoffenbart werden; bis dahin müsse er verstummen (c. 15). In der folgenden Nacht erscheint Jesus dem Petrus und kündigt ihm für den kommenden Sabbat den Glaubenskampf an (c. 16). Das nächste Kapitel beginnt mitten in einer Rede des Petrus. Wahrscheinlich hat der Verfasser im Sinn, Petrus den Gläubigen Mut auszusprechen zu lassen, und darum läßt er Petrus erzählen, wie er schon in Judäa Simons Herr geworden sei. Der Raub, den er an der vornehmen Eubola verübt habe, sei von ihm aufgedeckt worden, und Simon habe seitdem Judäa verlassen (c. 17); so werde er denn auch durch die Kraft des Herrn von hier ausgetrieben werden (c. 18). Jetzt kommt Marcellus, berichtet, daß er sein Haus durch geweihtes Wasser von den Spuren Simons gereinigt habe und bittet Petrus, mit dem Presbyter Narcissus (in dessen Hause er sich bis dahin befand) und den Gläubigen dorthin zu gehen (c. 19). Beim Eintritt in das Haus macht Petrus eine blinde Alte sehend und hält, als er sieht, daß das Evangelium gelesen werde, eine Rede über das wahre Verständnis der Schrift, über die Verklärung Christi. Dabei ist ihm die Hauptsache, darzutun, daß Christus den einzelnen Menschen so erscheint (sich ihnen so zu erkennen gibt), wie sie ihn fassen können. Darum führt er nun auch nicht nur die verschiedenartigsten bildlichen Bezeichnungen an, die Christus im Neuen Testamente von sich und die Evangelien von ihm gebraucht haben, sondern auch die einander strikt widersprechenden Epitheta Christi, die sich anwenden lassen, je nachdem man seine Erscheinung in Niedrigkeit oder in Herrlichkeit im Auge hat (c. 20). Auf das Wunder der Blindenheilung hin bitten nun auch andere blinde noch ungläubige Witwen Petrus, sie sehend zu machen. Petrus erwidert, daß es auf das Sehen mit den leiblichen Augen nicht anläge; aber wenn sie glaubten, würden sie sehen. Auf Petri Gebet hin erscheint ein für die mit leiblichen Augen Sehenden unerträgliches Licht; es dringt auch in die Augen der Blinden und sie sehen, wie sie nachher erzählen, Christus jede in einer anderen Gestalt (c. 21). Unterdessen ist es Nacht geworden. Marcellus bittet die Jungfrauen des Herrn, sein Haus nicht zu verlassen; denn am morgenden Tage werde Petrus mit Simon auf dem Forum den Kampf zu bestehen haben, darum müßten sie für ihn beten. In Schlaf gesunken sieht er, wie ein dem Petrus ganz ähnlicher Mann ein häßliches Weib, das als die große Kraft Gottes erklärt wird, zusammenschlägt. Er erzählt Petrus diese Vision, und dieser nimmt das Gesicht als Beweis, daß er siegen werde (c. 22). Am andern Morgen soll nun der große, lange angekündigte Kampf stattfinden. Ganz Rom (so ist es doch wohl gemeint), auch die Senatoren, Präfecten und Beamten, erscheinen; Petrus redet sie an und fordert sie auf, wahre Richter zu sein; die Schandtaten Simons an der Eubola und die Bitte Simons, ihm für Geld die Kraft zu Wundern zu verlaufen, erwähnt er. Simon leugnet darauf die Gottheit Christi (c. 23). Dagegen führt Petrus Schriftbeweise für die jungfräuliche Geburt Christi ins Feld und fordert Simon auf, eines seiner Zeichen zu tun (c. 24). Der Präfect bestimmt, was das für ein Zeichen sein soll, um seine Unparteilichkeit zu zeigen. Er läßt Simon einen seiner Sklaven töten und Petrus ihn auferwecken. Als Simon den Sklaven zu Tode gebracht hat, ruft plötzlich eine Witwe, ihr einziger Sohn sei gestorben; Petrus fordert Jünglinge auf, ihn herzutragen (c. 25). Während dies geschieht, heißt Petrus den Präfecten Agrippa die Hand des von Simon zu Tode gebrachten Knaben zu ergreifen. Dadurch wird dieser auferweckt (c. 26). Unterdessen ist auch der Sohn der

Witwe gebracht worden. Auf Petri inbrünstiges Gebet hin erhält er das Leben zurück (c. 27). Aber der Totenerweckungen ist noch nicht genug. Die Mutter eines Senators bittet, auch ihrem toten Sohne das Licht mitzuteilen. Das Volk unterstützt ihre Bitte, und Petrus ist geneigt, sie zu erfüllen, wenn sie nur nicht glaubten, daß er in eigener Kraft handele. Die Auferweckung des Nikostratus, so heißt der Tote, soll nun, so will es Petrus, der Prüfstein werden, ob er oder Simon den rechten Glauben habe. Das Volk fordert Simon auf, seine Kraft zu zeigen, und er bringt es auch so weit, daß der Tote sein Haupt bewegt. Da wollen sie Petrus verbrennen. Aber dieser macht sie darauf aufmerksam, daß der Tote ja noch gar nicht lebendig sei. Er habe ja seinetwegen es gar nicht nötig, diesen Beweis seiner Kraft zu geben; aber aus Rücksicht auf das unauslöschliche Feuer wolle er's tun. Das Volk will nun Simon ans Leben; Petrus verbittet sich das, da es geboten sei, auch seine Feinde zu lieben; und nachdem er noch für die freigelassenen Sklaven des Toten die Freiheit endgültig erwirkt hat, auch wenn der Tote wieder lebendig sei, weckt er den Toten auf (c. 28). Nun ist Simon überwunden und Petrus wird wie ein Gott verehrt; er heilt die Kranken, die man zu ihm bringt. Er lehrt ins Haus des Marcellus zurück und erhält dort von der Mutter des Senators 2000 und von dem Knaben, den er erweckt, 4000 Goldstücke (c. 29). Am Sonntage darauf bringt eine reiche Frau Chryse, der es der ihr im Traume erschienene Christus anbefohlen hatte, ihm 10 000 Goldstücke. Von den Anwesenden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frau wegen Hurerei im Gerede wäre, sagt Petrus, das schade doch nichts, und streicht das Geld ein (c. 30). Am Sabbat heilt Petrus die Leidenden. Simon will seine verlorene Autorität wieder erlangen, macht viele Kunststücke, wird aber dadurch nur lächerlich. Da kündigt er an, daß er zum Vater emporsteigen werde (c. 31). Das Volk läuft an der Heiligen Straße zusammen, ihn fliegen zu sehen, auch Petrus kommt, um dieses Wunder zu nacheifern, da er den ersten Flug Simons über die Stadtmauer nicht hatte verhindern können. Simon steigt auch wirklich empor; aber Petrus schreit zu Christus, Simon möge herabfallen, zwar nicht sterben, aber den Schenkel brechen. So geschieht es. Simon, noch zuletzt von einem seiner früheren Anhänger verhöhnt, wird nach Aricia gebracht und von da nach Terracina. Hier wird ihm das Bein amputiert und er stirbt (c. 32).

Der dritte Teil erzählt Petri Tod und seine Ursachen (c. 33—41).

Die Konkubinen des Präsekten Agrippa werden durch die Predigt von der Keuschheit bestimmt, sich von Agrippa fernzuhalten. Dieser droht ihnen, sie wie Petrus verbrennen zu lassen (c. 33). Aber auch Kanthippe, die Frau des Albinus, hält sich von ihrem Gemahl fern, und viele andere, Männer wie Frauen, entschließen sich, keusch zu leben. Da beschließen Albinus und Agrippa, Petrus zu töten (c. 34). Kanthippe teilt den Anschlag dem Petrus mit. Die Brüder überreden ihn, aus Rom zu fliehen. Am Tore erscheint der Herr und bringt ihn durch seine Worte: „Wiederum werde ich gekreuzigt“ zur Besinnung (c. 35). Er lehrt zu den Brüdern zurück, wird ergriffen und vor Agrippa geführt. Dieser befiehlt, ihn wegen Gottlosigkeit zu kreuzigen. Das Volk will das nicht dulden; aber Petrus beschwichtigt es und bittet, dem Agrippa nicht zu gürnen (c. 36). Als er bei dem Kreuze steht, hält er eine Rede über das Geheimnis des Kreuzes, übergibt sich den Scharfrichtern und bittet, ihn mit dem Kopfe nach unten zu kreuzigen (c. 37). Am Kreuze erklärt Petrus, warum er sich in dieser Form habe kreuzigen lassen (c. 38). Er dankt Christus mit seiner Seele, losgelöst von allem Materiellen, und fordert die Brüder auf, zu Christus zu fliehen (c. 39). Darauf gibt er den Geist auf; Marcellus richtet ihm sein Begräbniß in kostbarer Weise zu, aber Petrus tadelte ihn deswegen, weil er wie ein Toter für einen Toten gesorgt habe. Und bis zur Wiederankunft des Paulus in Rom sind die Brüder durch Petrus gestärkt (c. 40). Das letzte Kapitel (c. 41) erzählt von dem Horne Neros über Agrippa, daß er Petrus ohne sein Wissen getötet habe. Darum will Nero nun alle Schüler des Petrus verderben. Aber die Erscheinung eines Mannes bei Nacht und dessen Schläge bringen ihn davon ab, so daß die „Jünger in jener Zeit, in der auch Petrus das Leben verlassen hatte“, ungestört blieben.

4. **Ursprung.** Will man die *Actus Vercellenses* verstehen, so muß man sie mit Schriftstücken wie Lucians *Alexander* von Abonuteichos und *Peregrinus Proteus* und Philostrats *Leben des Apollonius von Rhana* vergleichen. Sie unterscheiden sich von vielen der dort gegebenen Erzählungen nicht dem Grunde, nur dem Grade nach. Sie sind ein Erzeugnis des antiken Geistes, der an dem „Wunderbaren“ Gefallen gefunden hatte; jenes Geistes, dem das Wirkliche zum Wilbe und das Bild zur Wirklichkeit geworden war.

Sie versetzen uns in die religiöse Atmosphäre des endenden zweiten Jahrhunderts (Schmidt, S. 104, datiert sie auf ± 200 , eventuell auf 200—210); nirgends ist im zweiten Jahrhundert die religiöse Phantasie angeregter gewesen als in Kleinasien. Von dem Boden, der den Montanismus hervorgebracht hat, wird man die exorbitantesten Erzeugnisse erwarten dürfen, und auf dem Boden Kleinasiens werden Erzeugnisse wie unsere *actus* am ehesten begreiflich.

Daß nicht an Rom als den Abfassungsort gedacht werden kann, geht aus der Unkenntnis hervor, die der Verfasser über römische Verhältnisse zeigt; geht ferner daraus hervor, daß er Petrus erst nach der Abreise des Paulus nach Rom kommen läßt, während die römische Kirche von früher Zeit her Wert darauf gelegt hat, daß Petrus und Paulus zusammen in Rom gewirkt haben und zusammen dort den Märtyrertod gestorben sind. Daß nur an Kleinasien als Ort der Abfassung zu denken ist, folgt daraus, daß der Verfasser Erinnerungen an historische Personen, die in Kleinasien gewirkt haben, in einer Weise benutzt hat, die in jeder anderen Provinz undenkbar wäre (vergl. darüber meine ‚Beiträge‘ S. 30—43).

Ist aber Kleinasien der Boden der Entstehung unserer *actus*, so haben wir das Recht, zur Erklärung der *actus* die religiösen Zustände dieses Landes herbeizuziehen. Es gibt in den Akten kaum einen Zug, der sich nicht aus ihnen, der sich nicht aus der Literatur des zweiten (und des beginnenden dritten) Jahrhunderts verständlich machen ließe.

Wie groß die Energie war, mit der man in Kleinasien im zweiten Jahrhundert sich des christlichen Gedankens bemächtigen wollte, zeigt eine Gestalt wie Marcion, zeigt eine Erscheinung wie der Montanismus. Während aber hier die Originalität des religiösen Empfindens der ausschlaggebende Faktor ist, ist unser Autor mehr reproduzierend. Nur in den Kreuzgebeten, die er Petrus in den Mund legt, zeigt sich eine selbständige Auffassung und ein Schwung des Gedankens, der nicht einem andern nachempfunden sein kann.

5. **(Kirchliche) Schätzung; Überlieferung.** Wie die Nachricht Tertullians von dem Verfasser der *Paulusakten* zeigt (f. XXIII Einl. 2a), gab es einen Kreis in der Kirche, der derartige Schriftstücke als die Grenze des in der Kirche Zulässigen überschreitend beurteilte. Daß sich auch kirchlich gesinnte Männer nicht daran gefehrt haben, beweisen zunächst Origenes und Commodian; Origenes hat unbedenklich die *Paulusakten* citiert und sich an der Erhabenheit eines von ihm gebotenen (in unseren *Act. Verc.* erhaltenen) Ausspruchs erfreut; Commodian (um 250) berichtet zum Zeichen der Allmacht Gottes von zwei großen Wundern, die er unseren *actus* entnommen hat. Und wenn die *Paulusakten* in ihrer originellen Fassung uns nicht erhalten sind und auch unsere *Actus Vercellenses* nur ein Stück eines größeren Ganzen darstellen sollten, so liegt dies nicht daran, daß man sie etwa für gnostisch gehalten oder an der Wunderlichkeit ihrer Berichte Anstoß genommen hätte, sondern daran, daß man in einer späteren Zeit einen derartigen Lesestoff nicht mehr suchte. Man nahm nur das heraus, was immer noch Interesse hatte und zur Erbauung, zur Belehrung an den Festen der Heiligen dienen konnte, also vor allem die Berichte über die Märtyrien. Darum ist es auch erklärlich, daß von unseren *Actus Vercellenses* der größere Teil nur in der lateinischen Übersetzung, der kleinere Teil und zwar das *Martyrium Petri* in griechischem Originale erhalten geblieben ist.

Dieser lateinische Text wird von der Handschrift CVIII, 1 der Kapitelbibliothek zu Vercelli geboten und zwar findet er sich hinter den clementinischen *Refognitionen*. Die Handschrift gehört dem 7. Jahrhundert an; G. Wundermann, der sie sehr genau

beschrieben hat (vergl. den Anhang), vermutet, daß sie aus einer Handschrift des 5. oder 6. Jahrhunderts abgeschrieben sei. Das gibt uns einen Anhalt zur Bestimmung der Zeit, in der die Übersetzung angefertigt worden ist. Sie kann nicht später als im 6. Jahrhundert entstanden sein. Da Pseudo-Georgios¹ und Ambrosius² die lateinische Übersetzung nicht gekannt, sondern das griechische Original benutzt zu haben scheinen, könnte man vermuten, daß die lateinische Übersetzung im letzten Viertel des 4. Jahrhunderts noch nicht existiert habe. Andererseits würde gerade im 4. Jahrhundert sich eine Übersetzung eines so gearteten griechischen Stüdes am besten erklären. Die Eigentümlichkeiten der Sprache des Übersetzers passen ebenfalls in das 4. Jahrhundert. Aber sicher beweisen läßt es sich nicht, daß eine andere Zeit ausgeschlossen sei.³ Bemerken wir noch, daß gerade in Oberitalien sich zwei Darstellungen des redenden Hundes, von dem unsere Akten erzählen, erhalten haben (sie gehören etwa dem 5. Jahrhundert an), so wird man gut tun, eher an das 4. als an das 6. Jahrhundert zu denken. Und wie die Erhaltung der lateinischen Übersetzung des apokryphen Briefwechsels zwischen Paulus und den Korinthern in der Bibelhandschrift von Viasca bei Mailand Zeugnis ablegt für die selbständige Stellung der Mailänder Kirche und ihren Verkehr mit den Griechen, so sicher auch unsere Actus Vercellenses. Daß sie von Manichäern verfaßt worden seien, wie neuerdings behauptet worden ist, dafür spricht nichts; eher möchte ich annehmen, daß an ihrer Erhaltung der Arianismus beteiligt gewesen wäre, wenn sich dafür irgend ein Zeugnis finden ließe.

6. Glaubwürdigkeit. Was den historischen Wert des Schriftstückes anbetrifft, so ist es wohl selbstverständlich, daß daran nicht zu denken ist, unser Stück sei eine historische Urkunde für die Geschichte der Personen, von denen es berichtet. Aber für die Geschichte der kleinasiatischen Kirche des ausgehenden zweiten Jahrhunderts kann es wertvolle Aufschlüsse geben. —

Ein Wort des Dankes gebührt an dieser Stelle meinem Haischen, jetzt Münchener Kollegen Mag Jhm. Seiner treuen Hilfe verdankt die unter 2 vorliegende Arbeit viel.

1.

〈Die Praxis des Petrus.〉

(Koptisch, ed. Schmidt S. 3—7; S. 7—10.)

| p. 128 Am ersten Wochentage aber, d. i. am Sonntag versammelte sich
5 eine Menge, und man brachte zu Petrus viele Kranke, damit er sie heile.
Einer aber aus der Menge wagte dem Petrus zu sagen: Petrus, siehe vor
unsern Augen hast du gemacht viele Blinde sehen und die Tauben hören und
die Lahmen gehen und hast den Schwachen geholfen und ihnen Kraft gegeben —
warum aber hast du deiner jungfräulichen Tochter, die schön seiend aufgewachsen
10 ist und | p. 129 an den Namen Gottes geglaubt hat, nicht geholfen? Denn
siehe ihre eine Seite ist ganz paralytisch und sie liegt hingestreckt dort im Winkel
behindert. Man sieht die von dir Geheilten; um deine eigene Tochter hast du
dich nicht gekümmert.

Petrus aber lächelte und sprach zu ihm: Mein Sohn, Gott allein ist es
15 offenbar, weshalb ihr Körper nicht gesund ist. Wißt nun, daß Gott nicht
schwach oder machtlos ist, sein Geschenk meiner Tochter zu gewähren. Damit

16 vergl. Mt. 1 87. — vergl. Joh. 4 10; AG. 8 20; 11 17.

¹ De bello Judaico II, 2, p. 170 ff., edd. Weber et Caesar.

² Contra Auxentium, 13 (Migne, Patrologia latina, XVI, 1010 D).

³ Schmidt, S. 105, scheint anzunehmen, daß dem muratorischen Fragmentisten bereits die lateinische Übersetzung vorlag. Dafür scheint mir kein Anhalt vorhanden zu sein.

aber deine Seele überzeugt werde und die Anwesenden noch mehr glaubten, | p. 130 blickte er nun seine Tochter an und sprach zu ihr: Erhebe dich von deinem Platze, ohne daß jemand dir geholfen hat außer Jesus allein, und wandle gesund vor diesen allen und komme zu mir. Sie aber erhob sich und ging hinab zu ihm; die Menge jubelte über das, was geschehen war. Es sprach Petrus zu ihnen: Siehe euer Herz ist überzeugt, daß nicht machtlos ist Gott in betreff aller Dinge, um die wir ihn bitten. Da freuten sie sich noch mehr und priesen Gott. Sprach | p. 131 Petrus zu seiner Tochter: Gehe an deinen Ort, setze dich und befinde dich von neuem in deiner Krankheit, denn dieses ist mir und dir dienlich. Wiederum ging das Mädchen fort, setzte sich an seinen Platz und wurde wie vorhin. Die ganze Menge weinte und bat Petrus, daß er es gesund mache.

Petrus sprach zu ihnen: So wahr der Herr lebt, dieses ist ihr und mir dienlich. Denn an dem Tage, wo sie mir geboren wurde, sah ich ein Gesicht, und der Herr sagte zu mir: Petrus, dir ist heute geboren eine große | p. 132 Heimsuchung, diese (so. Tochter) wird nämlich vielen Seelen Schaden bringen, wenn ihr Körper gesund bleiben wird. Ich dagegen dachte, daß das Gesicht mich neckte.

Als das Mädchen zehn Jahre alt geworden war, da wurde vielen durch es ein Ärgernis bereitet. Und ein sehr Begüterter, mit Namen Ptolemäus, als er das Mädchen mit seiner Mutter haben gesehen hatte, schickte nach ihm, um es zu seiner Frau zu nehmen; seine Mutter (d. i. die Mutter der Petrus-tochter) willigte nicht ein. Er schickte oftmals nach ihm, nicht konnte er erwarten ***

(die Leute des) | p. 135 Ptolemäus brachten das Mädchen, legten es vor der Tür des Hauses nieder und gingen fort.

Als ich (es) aber bemerkte, ich und seine Mutter, gingen wir nach unten und fanden das Mädchen, daß die eine ganze Seite seines Körpers von seinen Fehlen bis zu seinem Kopfe paralytisch und verdorrt war. Wir trugen es fort, indem wir den Herrn priesen, der seine Dienerin vor Befleckung und Schändung und bewahrt hat. Dies ist der Grund der Sache, daß das Mädchen also (bleibt) bis zum heutigen Tage.

Jetzt nun geziemt es euch zu wissen die Schicksale des | p. 136 Ptolemäus. Er ging in sich und trauerte Nacht und Tag über das, was ihm geschehen war; und in Folge vieler Tränen, die er vergoß, wurde er blind. Indem er den Entschluß faßte, aufzustehen und sich zu erhängen, siehe um die neunte Stunde jenes Tages, da er sich aber allein in seinem Schlafgemach befand, sah er ein großes Licht, das das ganze Haus erleuchtete, und er hörte eine Stimme, die zu ihm sagte: | p. 137 Ptolemäus, die Gefäße hat Gott nicht gegeben zum Verderben und zur Schändung, dir selbst vielmehr geziemt es nicht, wie du an mich geglaubt hast, meine Jungfrau zu beflecken, welche du als deine Schwester erkennen wirst, als ob ich euch beiden ein Geist geworden sei, sondern erhebe dich und gehe eilends zum Hause des Apostels Petrus und du wirst meine Herrlichkeit schauen; er wird dir die Angelegenheit kund tun.

Ptolemäus aber zögerte nicht und befahl seinen Leuten, | p. 138 ihm den Weg zu zeigen und ihn zu mir zu führen. Als er aber zu mir gekommen war, sagte er alles, was ihm geschehen war in der Kraft Jesu Christi, unsers Herrn. Da sah er mit den Augen seines Fleisches und mit den Augen seiner Seele,

und eine Menge hoffte auf Christus; er tat ihnen Gutes und gewährte ihnen das Geschenk Gottes.

Darnach starb Ptolemäus, er schied aus dem Leben und ging hin zu seinem Herrn. | p. 139 Als er aber sein Testament machte, verschrub er
5 ein Stück Acker auf den Namen meiner Tochter, weil er durch sie an Gott geglaubt hatte und gesund geworden war. Ich dagegen, dem die Verwaltung übertragen war, habe sie mit Sorgfalt geführt. Ich habe den Acker verkauft, und Gott allein weiß es — weder ich noch meine Tochter — ich habe den Acker verkauft und nicht habe ich etwas von dem Erlöse des Ackers unterschlagen,
10 sondern das ganze Geld habe ich den Armen geschickt.

Wisse nun, o Diener Christi Jesu, daß Gott | p. 140 die Seinigen regiert (?) und einem jeden das Gute bereitet, wir dagegen denken, daß Gott unser vergessen hat. Jetzt nun, ihr Brüder, laßt uns trauern, wachsam sein und beten, so wird die Güte Gottes auf uns blicken, und wir warten auf sie.

15 Und noch andere Reden hielt Petrus vor ihnen allen, und preisend den Namen | p. 141 des Herrn Christi gab er ihnen allen von dem Brote; als er es zerteilt hatte, stand er auf und ging in sein Haus.

[Die Praxis des Petrus.]

2.

20 [Der Handel des Petrus mit Simon.]

(Actus Vercellenses.)

(Aa I p. 45—103.)

Als Paulus sich in Rom aufhielt und viele im Glauben stärkte, traf es
1 sich auch, daß eine Frau mit Namen Candida, die Gattin des Quartus von den Wachen, Paulus hörte und seinen Reden Beachtung schenkte und gläubig wurde. Und als sie nun ihrerseits ihren Gemahl unterwiesen hatte und er gläubig geworden war, überredete Quartus den Paulus, die Stadt zu verlassen (und zu gehen) wohin er wolle. Zu ihm sagte Paulus: Wenn es Gottes Wille ist, wird er es mir selbst offenbaren. Und Paulus fastete drei Tage lang
30 und bat den Herrn um das, was für ihn passend wäre, und sah infolge dessen eine Vision, (nämlich) den Herrn, der zu ihm sagte: Paulus, steh auf und sei den Spaniern in deinem Leibe ein Arzt! Infolge dessen berichtete er den Brüdern, was Gott (ihm) vorgeschrieben hätte, und ohne irgend sich zu bedenken, war er schon auf dem Punkte, aus der Stadt abzureisen. Als sich aber Paulus
35 anschickte, (die Stadt) zu verlassen, ward ein großes Weinen in der ganzen Bruderschaft, deswegen, weil sie glaubten, sie würden Paulus nicht mehr sehen, so daß sie sogar ihre Kleider zerrissen, weil sie zudem vor Augen hatten, daß Paulus öfter mit den Lehrern der Juden zusammengeraten war und sie (mit derartigen Worten) abgeführt hatte: Christus nämlich, an den eure Väter die
40 Hand gelegt haben, schaffte ihren Sabbat ab und ihr Fasten und ihre Feiertage und ihre Beschneidung und schaffte ab die Menschenlehre | p. 46 und die übrigen Überlieferungen. Es beschworen aber die Brüder Paulum bei der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi, er möchte nicht länger als ein Jahr wegbbleiben,

1 vergl. 2. Kor. 1 10. 7 vergl. AG. 5 1—11. 13 vergl. etwa Jes. 49 14.
32 vergl. Phil. 1 24? 36 vergl. AG. 20 25, 38. 39 Tit. 1 9, 18. 40 vergl.
AG. 2 23 u. öfter. 40 ff. vergl. Kol. 2 8, 16, 22 (Jes. 1 18).

indem sie sagten: Wir kennen deine Liebe zu deinen Brüdern; vergiß uns nicht, wenn du (nach Spanien) gekommen bist, und laß uns nicht allein wie Kinder ohne Mutter. Und als sie lange unter Tränen ihn anflehten, erscholl ein Ton vom Himmel und eine sehr laute Stimme, die sprach: Paulus, der Diener Gottes, ist erwählt zum Dienst für die Zeit seines Lebens; in den Händen 5 Nero's, des gottlosen und schlechten Menschen, wird er vor euren Augen vollendet werden. Es bemächtigte sich aber große Furcht noch viel mehr der Brüder wegen der Stimme, die vom Himmel gekommen war, und viel mehr wurden sie (im Glauben) gestärkt.

2 Sie brachten aber dem Paulus Brot und Wasser zum Opfer dar, 10 damit er das Gebet (darüber) spreche und es jedem austheile. Unter den Anwesenden befand sich auch eine Frau, mit Namen Rufina, die darum auch ihrerseits das Dankopfer aus den Händen des Paulus entgegennehmen wollte. Als sie herantrat, sagte Paulus vom Geiste Gottes erfüllt zu ihr: Rufina, nicht als eine Würdige trittst du an den Altar Gottes heran, da du von der 15 Seite nicht eines Gemahls, sondern eines Hurer's dich erhoben hast, und du versuchst es, Gottes Dankopfer zu empfangen. Siehe nämlich der Satan wird dein Herz zertreten und dich bloßstellen vor den Augen aller, die an den Herrn glauben, damit sie sehen und glauben und wissen, daß sie an den lebendigen Gott, den Herzenskündiger, geglaubt haben. Wenn du aber deine Tat bereust, 20 ist er treu, daß er deine Sünden tilgen (und dich) von dieser Sünde befreien kann. Wenn du aber nicht Buße tust, so wird dich, während du noch im Leibe bist, das verzehrende Feuer und die äußere Finsternis aufnehmen in alle Ewigkeit. Und sofort brach Rufina auf der linken Seite vom Kopf bis zu den Fußzehen gelähmt zusammen. Auch reden konnte sie nicht mehr; denn ihre 25 Zunge war gebunden. Als dies aber die Altgläubigen und Neubefehrten sahen, schlugen sie an ihre Brust, indem sie an ihre früheren Sünden dachten, jammerten und sagten: Wir wissen nicht, ob uns Gott die früheren Sünden, die wir begangen haben, vergibt. Da gebot Paulus Schweigen und sagte: Ihr Männer (und) Brüder, die ihr jetzt an Christus zu glauben begonnen habt, 30 wenn ihr nicht bei | p. 47 euren früheren, nach väterlicher Überlieferung begangenen Werken verharret und euch enthaltet von allem Betrug und Zähzorn, von aller Grausamkeit und Hurerei und Befledung und von Hochmut und Eifersucht, Hoffart und Feindseligkeit, wird euch Jesus der lebendige Gott nachlassen, was ihr in Unwissenheit getan habt. Deswegen, ihr Knechte Gottes, waffnet euch 35 jeder seinen inwendigen Menschen mit Frieden, Gleichmut, Milde, Glaube, Liebe, Wissen, Weisheit, Liebe zu der Bruderschaft, Gastfreundschaft, Mitleid, Enthaltbarkeit, Keuschheit, Güte, Gerechtigkeit. Dann werdet ihr in Ewigkeit zu eurem Führer haben den Erstgeborenen der gesamten Kreatur und die Kraft in Frieden mit unserm Herrn. Als sie dies aber von Paulus gehört hatten, 40 baten sie ihn, er möchte für sie beten. Paulus aber erhob seine Stimme und sagte: Ewiger Gott, Gott der Himmel, Gott von unaussprechlichem Wesen, der du alles durch dein Wort befestigt hast, der du ein an den ganzen Weltlauf angebundenes Band deiner Gnade eingefügt hast, Vater deines heiligen

3 vergl. Joh. 14 18. 20 vergl. AG. 1 24; 15 8. 21 vergl. 1. Joh. 1 9.
 23 vergl. Mt. 3 12; 25 80; Mc. 9 44. 27 vergl. Eph. 4 22. 31 vergl. 1. Petr. 1 18.
 32 ff. vergl. Gal. 5 19–21 (Kol. 3 8; Eph. 4 31; 5 9). 35 vergl. AG. 17 80; Eph. 4 18.
 36 vergl. Eph. 3 16. 36 ff. vergl. Gal. 5 22. 23 (Röm. 12; Eph. 4; Kol. 3 12–16).
 39 Hebr. 2 10. — vergl. Kol. 1 15. 43 vergl. Ps. 32 6.

Sohnes Jesu Christi, wir bitten dich miteinander durch deinen Sohn Jesus Christus, die Seelen zu stärken, die einst ungläubig waren, jetzt aber gläubig (sind). Damals war ich ein (Gottes)lästerer, jetzt aber werde ich gelästert; damals war ich ein Verfolger, jetzt aber erleide ich Verfolgung von anderen;
 5 damals war ich ein Feind Christi, jetzt bitte ich ein Freund sein zu dürfen. Denn ich vertraue auf seine Versprechung und sein Mitleid; (denn) ich glaube, daß ich gläubig bin, und Vergebung für meine früheren Vergehen erhalten habe. Deswegen ermahne ich auch euch ihr Brüder, an den Herrn den Vater den
 10 Jesus Christus seinen Sohn. Wenn ihr an ihn glaubt, wird auch niemand euch reißen können aus seiner Verheißung. In gleicher Weise beuge euer Kniee und empfehlet dem Herrn mich, der ich mich anschicke zu einem andern Volke zu reisen, daß seine Gnade vor mir hergehe und meine Reise wohl gestalte, damit sie (die Gnade) seine heiligen Gefäße und die Gläubigen aufnehmen
 15 und sie, mir, der ich das Wort des Herrn (ihnen) verkündete, Dank sagend, (im Glauben) gut gegründet werden können. Die Brüder aber weinten lange und flehten zu Gott (zusammen) mit Paulus und sagten: Du, o Herr Jesu Christe, sei mit Paulus und führe uns ihn heil wieder zurück, denn wir kennen unsere Schwachheit, die in uns noch bis jetzt ist.

20 Flehentlich aber bat ein großer Haufe von Weibern kniefällig | p. 48 den 3 seligen Paulus, und sie küßten seine Füße und führten ihn hinab nach dem Hafen. Aber Dionysius und Valbus aus Asien, römische Ritter, glänzende Männer, und ein Senator mit Namen Demetrius hängte sich dem Paulus an die rechte Hand und sagte: Paulus, ich möchte aus der Stadt fliehen, wenn ich nicht Staats-
 25 beamter wäre, um dich nicht zu verlassen zu brauchen. Ebenso (sagten) vom Haufe des Kaisers Kleobius und Zphitus und Zsimumachus und Aristeus, und zwei Matronen Verenike und Philostrate mit dem Presbyter Narcissus, nachdem sie ihn an den Hafen geleitet hatten. Da aber der Sturm vom Meere drohte, schickte er die Brüder nach Rom zurück, (um sagen zu lassen,) es möchte wer
 30 wollte herabkommen und Paulus hören, bis er abführe. Als die Brüder das gehört hatten, stiegen sie in die Stadt hinauf. Sie teilten es den Brüdern, die in der Stadt geblieben waren, mit und sogleich verbreitete sich das Gerücht. Und da kamen die einen zu Pferde, andere aber zu Fuß, andere auf dem Tiber zum Hafen hinab und wurden durch (seinen) Glauben sehr gestärkt drei Tage
 35 lang und am vierten Tage bis zur fünften Stunde. Sie beteten wechselseitig mit Paulus, boten ihm ihre Gabe dar, und legten alles, was nötig war, in das Schiff und übergaben ihm zwei gläubige Jünglinge, daß sie mit ihm führen, und sagten ihm im Herrn Lebewohl und kehrten nach Rom zurück.

Nach wenigen Tagen aber entstand mitten in der Gemeinde eine 4
 40 große Unruhe, da (einige) sagten, sie hätten wunderbare Dinge durch einen Menschen, der Simon hieß, (geschehen) sehen, und er sei in Aricia. Sie fügten hinzu, daß er sage, er sei die große Kraft Gottes, und ohne Gott tue er nichts. Ist er denn Christus? Aber wir glauben an den, den uns Paulus verkündigt hat. Denn durch ihn haben wir Tote auferwecken und (manche) von
 45 mannigfachen Krankheiten befreien sehen. Diese (die große Kraft) sucht Kämpfe;

2 vergl. Joh. 20 27. 3 ff. vergl. 1. Tim. 1 13. 9 vergl. 1. Petr. 1 13. 11 vergl. Joh. 10 28. 29. 12 vergl. AG. 20 32. 14 vergl. AG. 9 15; Röm. 9 23. 26 Phil. 4 22. 42 AG. 8 10; vergl. Joh. 15 6. 43 Joh. 4 29.

wir wissen es; denn (bis jetzt) ist unter uns auch nicht die kleinste Erregung vorgekommen. Vielleicht aber ist er schon nach Rom gekommen. Denn am gestrigen Tage wurde er mit lauten Zurufen (darum) gebeten, indem man ihm sagte: Du bist in Italien Gott, du der Heiland der Römer, eile so schnell als möglich nach Rom. Jener aber redete das Volk an und sagte mit dünner Stimme: Ihr werdet mich am morgenden Tage um die siebente Stunde über das Tor der Stadt fliegen sehen, in demselben Gewande, in dem ihr mich jetzt mit euch sprechen sehet. Darum ihr Brüder, wenn es euch recht ist, wollen wir gehen | p. 49 und mit allem Fleiß den Ausgang der Sache erwarten. Daraufhin liefen sie insgesamt zusammen und kamen an das Tor. Als es aber sieben Uhr wurde, siehe da erschien plötzlich eine Staubwolke am Himmel in der Ferne, wie ein mit Feuerchein von weitem aufleuchtender Rauch. Und nachdem sie an das Tor gekommen war, verschwand sie plötzlich. Und darauf erschien sie mitten im Volk stehend, und sie staunten sie insgesamt an und sie erkannten, daß er es wäre, den sie tags zuvor gesehen hätten. Und außerordentlich wurden die Brüder untereinander verstört, zumal da Paulus nicht in Rom war, und auch nicht Timotheus und Barnabas, da sie von Paulus nach Macedonien geschickt worden waren, und da keiner vorhanden war, der uns stärken konnte, zumal diejenigen, die erst kürzlich (im Glauben) unterwiesen worden waren. Und während Simons Ansehen sich immer mehr hob, bei denen er wirkte, und einige von ihnen in ihren täglichen Gesprächen den Paulus einen Zauberer nannten, andere einen Gaukler, da wurden von der so großen Menge, die im Glauben gegründet worden war, alle abgesperrt gemacht, außer dem Presbyter Marcifus und zwei Frauen im Hospiz der Wirthnier und vier anderen, welche das Haus nicht mehr verlassen konnten; und sie lagen, eingeschlossen, Tag und Nacht dem Gebet ob und baten den Herrn, es möchte Paulus so schnell wie möglich zurückkehren oder irgend ein anderer (kommen), der seine Knechte besuche, da der Teufel sie durch seine Schlechtigkeit abgesperrt gemacht hatte.

5 Während sie aber trauerten und fasteten, unterwies schon Gott für 30 die Zukunft den Petrus in Jerusalem. Nachdem die zwölf Jahre, die ihm der Herr vorgeschrieben hatte, erfüllt waren, zeigte ihm Christus folgendes Gesicht, indem er zu ihm sagte: Petrus, Simon, den du aus Judäa vertrieben hast, nachdem du ihn als Magier erwieisen, ist euch wiederum zuborgekommen (und zwar) in Rom. Und in Kürze sollst du wissen: alle nämlich, welche an mich glaubten, hat durch seine Schlaueit und Energie Satanas abgesperrt gemacht, dessen Kraft er zu sein beweist. Aber verziehe nicht. Reise am morgenden Tage (nach Cäsarea), und dort wirst du ein Schiff bereit finden, das nach Italien fährt. Und innerhalb weniger Tage will ich dir meine Gnade zeigen, die dich vor allen auszeichnen soll. Petrus aber erzählte, durch dies Gesicht gemahnt, es den Brüdern ohne Verzug und sagte: Ich muß nach Rom hinaufgehen, um den Feind und Gegner des Herrn und | p. 50 unserer Brüder niederzukämpfen. Und er ging hinab nach Cäsarea und stieg sofort in das Schiff, nachdem schon die Treppe weggenommen war und ohne daß noch (für ihn) Lebensmittel eingeladen worden waren. Der Steuermann aber, mit Namen Theou, blickte auf Petrus und sagte: Alles, was wir haben, gehört dir. Denn was hätten wir denn für Gnade, wenn wir einen Menschen, der uns gleich

17 vergl. AG. 19 22? Phil. 2 19—22.

47 vergl. Lf. 6 32.

ist, in unsicherer Lage (wohl) aufnahmen, aber nicht alles, was wir haben, mit dir teilten? Aber möchten wir nur glücklich fahren. Petrus aber dankte ihm für seine Darbringung; er aber fastete im Schiff, traurigen Geistes und (doch) wiederum sich aufrichtend, weil Gott ihn für einen zu seinem Dienst
 5 würdigen Diener gehalten hätte. Aber nach wenigen Tagen stand der Steuermann zur Stunde seines Frühstücks auf. Als er den Petrus bat, er möge mit ihm speisen, sagte er zu ihm: O wer du auch bist, ich kenne dich zu wenig, du bist ein Gott oder ein Mensch. Aber soviel ich verstehe, glaube ich, daß du ein Diener Gottes seist. Während nämlich mitten in der Nacht mein Schiff
 10 von mir gelenkt wurde und ich in Schlaf gesunken war, da schien es mir, als ob eine menschliche Stimme vom Himmel her zu mir sagte: Theon, Theon! Zweimal rief sie mich bei meinem Namen und sagte zu mir: Unter allen, welche mit dir fahren, sei dir Petrus am ehrwürdigsten. Denn mit seiner Hilfe wirst du und die übrigen wider Erwarten eure Fahrt ohne jeden Schaden (vollenden
 15 und) heil bleiben. Petrus aber glaubte, daß Gott auf dem Meere denen, die im Schiffe waren, seine Vorsehung zeigen wollte, und begann daraufhin dem Theon die Großtaten Gottes auseinanderzusetzen und wie der Herr ihn unter den Aposteln ausgewählt habe und welcher Verrichtung wegen er nach Italien reise. Täglich aber teilte er ihm die Reden Gottes mit. Und als er ihn betrachtete
 20 und aus dem Verkehr mit ihm erfahren hatte, daß er mit ihm eines Glaubens sei und ein würdiger Diener (Gottes sein werde), auf dem adriatischen Meere aber das Schiff von der Windstille festgehalten wurde, da wies Theon den Petrus auf die Windstille hin und sagte zu ihm: Wenn du mich für würdig halten willst, mich in das Zeichen des Herrn einzutauchen, so hast du hier Gelegenheit. Denn alle, die im Schiffe sich befanden, waren trunken eingeschlafen.
 25 Petrus ließ sich an einem Strich herab und taufte den Theon im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Jener aber stieg aus dem Wasser empor fröhlich in großer Freude; ebenso war Petrus heiterer geworden, weil Gott den Theon seines Namens für würdig gehalten hätte. Es geschah aber, | p. 51 daß an derselben Stelle, wo Theon getauft wurde, ein Jüngling erschien, strahlend in Glanz, und zu ihnen sagte: Friede (sei) mit euch! Und sofort stiegen Petrus und Theon herauf und traten in die Kajüte, und Petrus nahm Brot und sagte dem Herrn Dank, der ihn seines heiligen Dienstes ge-
 30 würdigt hätte, und daß ihnen ein Jüngling erschienen wäre, der zu ihnen sagte: Friede (sei) mit euch. (Petrus sprach:) Bester und allein Heiliger, denn du bist uns erschienen, o Gott Jesu Christe, in deinem Namen habe ich eben gesprochen und ist er gezeichnet worden mit deinem heiligen Zeichen. Darum teile ich ihm nun auch so in deinem Namen deine Eucharistie mit, damit er dein vollendeter Diener sei ohne Tadel für immer. Als sie aber aßen und sich
 40 im Herrn freuten, (erhob sich) plötzlich ein nicht heftiger, sondern mäßiger Wind an dem Borderteil des Schiffes (und) hörte nicht auf sechs Tage und ebensoviel Nächte, bis sie nach Puteoli gelangten.

Und als sie in Puteoli angelegt hatten, sprang Theon aus dem 6 Schiff und ging in die Herberge, in der er gewöhnlich einkehrte, um sie für die Aufnahme des Petrus vorzubereiten. Es hieß aber der Mann, bei dem er einkehrte, Ariston. Dieser fürchtete immer den Herrn, und Theon wandte sich

17 A. 2 11. 18 vergl. A. 15 7; vergl. A. 8 26 ff. 31 vergl. Joh. 20 19, 21, 26.
 40 vergl. Phil. 4 4.

an ihn um des Namens (Christi) willen. Und als er in die Herberge gekommen war und den Ariston gesehen hatte, sagte Theon zu ihm: Gott, der dich gewürdigt hat, ihm zu dienen, hat auch mir seine Gnade durch seinen heiligen Knecht Petrus mitgeteilt, der jetzt mit mir von Judäa her gefahren ist, da ihm von unserm Herrn befohlen worden ist, nach Italien zu kommen. 5 Als aber Ariston dies gehört hatte, fiel er dem Theon um den Hals, umfaßte ihn und bat ihn, er möchte ihn zu dem Schiffe führen und ihm den Petrus zeigen. Ariston sagte nämlich, seit Paulus nach Spanien gereist wäre, hätte es niemand unter den Brüdern gegeben, bei dem er sich (hätte) stärken (können). Außerdem sei ein Jude in die Stadt eingebrochen, mit Namen Simon. 10 Durch seine Zaubersprüche und durch seine Schlechtigkeit hat er von Grund aus die ganze Bruderschaft abgesperrt gemacht, so daß auch ich aus Rom floh in der Hoffnung auf die Ankunft des Petrus. Denn Paulus hatte von ihm berichtet, und ich sah vieles im Gesichte. Jetzt glaube ich daher an meinen Herrn, daß er seinen Dienst wieder aufrichtet, daß alle Verführung von seinen Knechten 15 ausgerottet werden wird. Denn unser Herr Jesus Christus ist treu, daß er unsere Gedanken wieder erneuern kann. | p. 52 Als aber Theon dies von dem weinenden Ariston hörte, wuchs ihm seine Zuversicht noch mehr, und er wurde noch mehr in seinem Glauben bestärkt, da er einsah, daß er an den lebendigen Gott gläubig geworden war. Als sie aber zusammen an das Schiff kamen, 20 erblickte Petrus sie und, vom Geiste erfüllt, lächelte er, so daß Ariston auf sein Angesicht Petrus zu Füßen fiel und Folgendes sagte: Bruder und Herr, der du die heiligen Geheimnisse mitteilst und den rechten Weg zeigst, der in dem Herrn Jesus Christus, unserm Gott, ist. Er hat uns durch dich seine Ankunft gezeigt. Wir haben nämlich alle insgesamt, die uns Paulus übergeben hatte, durch die 25 Energie Satans eingebüßt. Aber jetzt hoffe ich auf den Herrn, der dir als seinem gesandten Boten zu uns zu eilen befohlen hat, daß er uns gewürdigt hat, uns durch dich seine Groß- und Wundertaten sehen zu lassen. Ich bitte dich darum, eile in die Stadt. Denn ich habe die Brüder, die ein Argernis gaben, die ich in der Versuchung des Teufels hatte fallen sehen, verlassen und 30 bin hierher geflohen, indem ich ihnen sagte: Ihr Brüder, **stehet im Glauben**; denn es ist nötig, daß innerhalb der nächsten zwei Monate das Erbarmen unsers Herrn euch seinen Diener zuführe. Ich hatte nämlich eine Erscheinung gesehen, den Paulus, der zu mir sagte: Ariston, fliehe aus der Stadt. Als ich das gehört hatte, glaubte ich ohne Bedenken, ging im Herrn aus der Stadt, wenn 35 auch das Fleisch, das ich trage, schwach ist, bin ich doch hierher gelangt, stand täglich am Ufer und fragte die Schiffer: Ist etwa Petrus mit euch gefahren? Da aber jetzt die Gnade des Herrn (uns) reichlich widerfährt, so bitte ich, wir möchten **ohne jeden Verzug nach Rom hinaufgehen**, damit die Lehre des verbrecherischen Menschen nicht noch mehr überhand nehme. Als Ariston unter 40 Tränen so sprach, gab ihm Petrus die Hand und hob ihn von der Erde auf, und er selbst sprach unter Tränen und Seufzen: Es ist uns zugekommen der, welcher den Erdbreis durch seine Engel versucht; aber es wird seine Verführungen auslöschen und unter die Füße derer legen, die an Christus, den wir predigen, glauben, derjenige, welcher die Gewalt hat, seine Knechte aus 45

16 vergl. 1. Joh. 1 9. 23 vergl. 2. Petr. 2 15; Joh. 14 5. 6. 28 vergl. AG. 2 11.
 31 1. Kor. 16 18. 36 vergl. Mt. 26 41. 38 vergl. Röm. 5 15; 6 1. 44 vergl.
 Röm. 16 20.

aller Versuchung zu reizen. Und als sie zum Tore eintraten, bat Theon den Petrus und sagte: An keinem Tage hast du bei der so langen Meerfahrt im Schiffe dich erquidkt; jetzt aber willst du auf einer so rauhen Straße geradenwegs vom Schiffe aus ausbrechen? Nein, | p. 53 bleibe und erquicke dich, und so sollst du reisen. Denn von hier bis Rom ist gepflasterte Straße, und ich fürchte, du möchtest von der Erschütterung einen Schaden davontragen. Petrus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wenn es aber geschähe, daß mir zusammen mit dem Feinde unsers Herrn ein Mühlstein (um den Hals) gehängt würde, wie mein Herr zu uns sagte, wenn einer (einen) von den Brüdern geürgert hätte und wir in die Tiefe versenkt würden? Es wird aber nicht nur geschehen, daß ein Mühlstein (um den Hals) gehängt würde, sondern was schlimmer ist, (ich) der Gegner dieses Verfolgers seiner Knechte würde fern von denen, die an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, vollendet werden.

Auf keine Weise aber konnte Theon ihn überreden, auch nur einen Tag dort zu bleiben. Theon aber überwies nun seinerseits alles was im Schiffe war denen, die ein Interesse daran hatten, und folgte dem Petrus nach Rom, der den Ariston in die Wohnung des Presbyters Narcissus geleitete.

Das Gerücht flog durch die Stadt zu den zerstreuten Brüdern, des 7 Inhalts, Petrus sei (nach Rom) gekommen Simons wegen, um zu zeigen, daß er ein Verführer und Verfolger der Guten sei. Es lief darum die ganze Menge zusammen, um den Apostel des Herrn zu sehen, wie er (die Gemeinde) auf Christus gründe. Als aber die Menge am ersten der Sabbathe zusammenlief, um Petrus zu sehen, begann er daraufhin mit sehr lauter Stimme zu reden: Ihr Männer, die ihr hier seid, die ihr auf Christus hofft, ihr, die 25 ihr eine kleine Weile Versuchung erlitten habt, lernet, aus welchem Grunde Gott seinen Sohn in die Welt geschickt hat, oder aus welchem Grunde er (ihn) durch die Jungfrau Maria hervorgebracht hat. (Hätte er dies denn getan,) wenn er nicht irgend eine Gnade oder Versorgung schaffen wollte? Denn er wollte alles Argerniß und alle Unwissenheit und alle Tätigkeit des 30 Teufels, seine Anstiftungen und Kräfte außer Kraft setzen, mittels deren er einst die Oberhand hatte, bevor unser Gott in der Welt aufleuchtete. Weil sie nun bei ihren vielen und mannigfaltigen Schwachheiten durch ihre Unwissenheit in den Tod stürzten, erbarmte sich der allmächtige Gott und sandte seinen Sohn in die Welt, wobei ich zugegen gewesen bin. Und er wandelte über die Wasser, 35 wofür ich selbst Zeuge bleibe (und auch dafür), daß er damals in der Welt | p. 54 durch Zeichen und Wunder, die er alle getan hat, gewirkt habe. Ich gestehe, daß ich zugegen gewesen bin, teuerste Brüder; ich habe ihn, unsern Herrn Jesus Christus verleugnet, und nicht nur einmal, sondern sogar dreimal; es waren nämlich die, die mich in die Falle gelockt hatten, gottlose Hunde, 40 wie sie (ja auch) die Propheten des Herrn (hintergangen haben). Aber der Herr hat es mir nicht angerechnet; er wandte sich zu mir und erbarmte sich über die Schwachheit meines Fleisches, so daß ich nachher bitterlich jammerte; und ich betrauerte meinen so schwachen Glauben, da ich von dem Teufel um den Verstand gebracht war und das Wort meines Herrn nicht vor Augen hatte.

1 2. Petr. 2 9. 8 ff. Mt. 18 6; Mc. 9 42; Lf. 17 2. 24 vergl. Tit. 3 4 ff.
26 vergl. Joh. 3 17; 1. Joh. 4 9. 30 vergl. AG. 26 18; vergl. 1. Joh. 3 8. 33 vergl.
Eph. 2 1. 34 vergl. 2. Petr. 1 18. — vergl. Mt. 14 26. 38 vergl. Mt. 26 70. 72. 74.
39 vergl. 2. Petr. 2 12; Phil. 3 2. 40 vergl. Mt. 5 12. 41 vergl. Lf. 22 61.
42 vergl. Mt. 26 41; Mc. 14 38. — vergl. Mt. 26 75; Lf. 22 62; flevit amaro (Vulgata).

Und jetzt sage ich euch, o ihr Männer (und) Brüder, die ihr im Namen Jesu Christi zusammengekommen seid: auch auf euch sendet der Betrüger Satanas seine Pfeile, damit ihr den (rechten) Weg verlasset. Aber werdet nicht abtrünnig, ihr Brüder, und fallt nicht in eurem Geiste, sondern stärket euch und stehet fest und zweifelt nicht. Denn wenn Satanas mich, den der Herr so hoch achtete, geärgert hat, so daß ich das Licht meiner Hoffnung verleugnete, wenn er mich zu Falle brachte und zur Flucht überredete, als ob ich an einen Menschen glaubte, was glaubet ihr wohl, (daß mit euch geschehen würde,) die ihr eben erst belehrt seid? Glaubt ihr, daß er euch nicht verführte, um euch zu Feinden des Reiches Gottes zu machen und euch in dem ärgsten Irrtum ins Verderben zu stürzen? Denn jeder, den er der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus beraubt, der ist ein Kind des Verderbens für alle Ewigkeit. Befehret euch darum, ihr Brüder, die ihr vom Herrn erwählt seid und gründet euch fest auf den allmächtigen Herrn, den Vater unsers Herrn Jesu Christi, den niemand jemals gesehen hat noch sehen kann außer dem, der an ihn glaubt. Erkennet aber, woher für euch die Versuchung gekommen ist. Denn nicht nur deswegen (bin ich gekommen), um euch mit Worten zu überzeugen, daß der, den ich verkündige, der Christus sei, sondern auch auf Grund von wunderbaren Taten und Kräften mahne ich euch durch den Glauben an Christus Jesus, es möge keiner von euch einen andern (Erlöser) erwarten außer diesem Verachteten und von den Juden Geschmähten, diesem gekreuzigten Nazarener, der starb und am dritten Tage auferstand.

Die Brüder aber gingen in sich und baten den Petrus, er möge den Simon niederklämpfen, der sagte, er wäre die Kraft Gottes, — er wohnte im Hause des Senators Marcellus, der durch seine Zaubersprüche gewonnen worden war; — sie sagten: Glaube uns, Bruder Petrus; niemand war so weise | p. 55 unter den Menschen wie dieser Marcellus. Alle Witwen, die auf Christus hofften, nahmen zu ihm ihre Zuflucht; alle Waisen wurden von ihm genährt. Willst du noch mehr wissen, Bruder? Den Marcellus nannten alle Armen ihren Gönner; sein Haus hieß das Haus der Pilger und Armen. Zu ihm sagte der Kaiser: Von jedem Amte halte ich dich fern, damit du nicht die Provinzen ausraubest und (den Raub) den Christen zuwendest. Ihm erwiderte Marcellus: Und (doch) gehört alles, was mein ist, dir. Zu ihm sagte der Cäsar: Mein wäre es, wenn du es für mich bewahrtest; jetzt aber, weil es nicht mein ist, schenkst du es, wem du willst und was weiß ich für niedrigen Leuten. Dies also, Bruder Petrus, haben wir vor Augen und berichten dir, daß die so große Wohltätigkeit des Mannes in Gotteslästerung verkehrt worden sei. Denn wenn jener nicht umgewandelt worden wäre, so hätten auch wir uns nicht entfernt von dem heiligen Glauben an Gott unsern Herrn. Dieser Marcellus rast jetzt und bereut sein Wohltun und sagt: Soviel Vermögen habe ich so lange Zeit aufgewendet, in dem törichtem Glauben, daß ich es für die Erkenntnis Gottes verausgabte. Soweit (geht er in seinem Zorne), daß, wenn einer von den Pilgern zu ihm an die Tür seines Hauses kommt, er ihn mit dem Stock prügelt und schlagen läßt und sagt: Daß ich doch jenen Betrügern nicht soviel Geld gespendet hätte! Aber er sagt auch noch viel mehr

3 vergl. Eph. 6 18. 6 vergl. Mt. 16 17—19. — vergl. etwa Kol. 1 27; 1. Tim. 1 1; Joh. 5 28. 7 f. Mt. 26 72. 74; Mc. 14 71. 12 vergl. Joh. 17 12; 2. Thess. 2 3. 15 f. vergl. Joh. 1 18; 6 48. 21 vergl. Mt. 27 29.

Gotteslästerungen. Aber wenn du etwas von dem Erbarmen unseres Herrn in
 dir hast und von der Güte, die seinen Vorschriften eigen ist, so komme seinem
 Irrtume zu Hilfe; er hat ja in so großer Anzahl den Dienern Gottes Wohl-
 thaten erwiesen. Als aber Petrus dies sah, wurde er von großem Schmerze
 5 ergriffen und sagte: O mannigfaltige Künste und Versuchungen des Teufels!
 O Listen und Erfindungen von Bösen! Der für sich auf den Tag des Zorns
 das große Feuer nährt, Verwüstung einfältiger Menschen, ein reißender Wolf,
 ein Verschlinger und Zerstörer des ewigen Lebens! Du hast den ersten
 10 Menschen in böse Lust verführt und hast ihn durch deine frühere Schlechtig-
 keit und ein körperliches Band (an dich) gefesselt. Du bist die Frucht des
 Baumes der Bitterkeit, die ganz bitter ist, der du mannigfaltige Lüste ein-
 stößest. Du hast meinen Mitschüler und Mitapostel Judas gezwungen, gottlos
 zu handeln, daß er verriet unsern Herrn Jesus Christus; daß er dich | p. 56 dafür
 strafe, ist notwendig. Du hast das Herz des Herodes verstopft und den Pharao
 15 entzündet und ihn gezwungen zu kämpfen gegen den heiligen Diener Gottes,
 Moses, du hast dem Kaiphas die Frechheit verliehen, daß er der feindlichen
 Menge unsern Herrn Jesus Christus übergab; und auch jetzt noch schießest du
 mit deinen giftigen Pfeilen auf unschuldige Seelen. Du gottloser Feind aller,
 als ein Fluch wirkst du von seiner Kirche, (nämlich der Kirche) des Sohnes des
 20 heiligen allmächtigen Gottes, und wie ein vom Herd geworfener Feuerbrand
 von den Dienern unsers Herrn Jesu Christi ausgelöscht worden. Gegen dich
 möge sich lehren deine Schwärze und gegen deine Söhne, den schlechtesten
 Samen, gegen dich mögen sich lehren deine Schlechtigkeiten und gegen dich
 deine Drohungen und gegen dich deine Versuchungen und gegen deine Engel,
 25 du Anfang der Schlechtigkeit, Abgrund der Finsternis! Deine Finsternis, die
 du hast, sei mit dir und mit deinen Gefäßen, die du besitzest. Weiche darum
 von denen, die Gott imbegripfen sind zu glauben, weiche von den Dienern
 Christi und denen, die für ihn Kriegsdienste leisten wollen. Behalte du für
 dich deine Kleider der Finsternis; ohne Ursache klopfest du an fremde Türen,
 30 die nicht dir gehören, sondern Christo Jesu, der sie bewacht. Denn du, reißender
 Wolf, willst die Schafe rauben, die nicht dir gehören, sondern Christo Jesu
 gehören, der sie eifrig mit dem höchsten Eifer bewacht.

Als Petrus dies mit großem Schmerze seiner Seele sagte, wurden 9
 viel mehr, die an den Herrn glaubten, (zu der Gemeinde) hinzugetan. Es baten
 35 aber die Brüder den Petrus, er möchte sich mit Simon messen und nicht leiden,
 daß er länger das Volk beunruhige. Ohne Verzug aber verließ Petrus die
 Versammlung (Synagoge) und ging in das Haus des Marcellus, wo Simon
 verweilte. Es folgten ihm aber große Volkshaufen. Als er aber an die Tür
 kam, rief er den Pförtner und sagte zu ihm: Gehe, sage dem Simon: Petrus,
 40 dessentwegen du aus Judäa geflohen bist, erwartet dich an der Tür! Der
 Pförtner antwortete und sagte zu Petrus: Ob du Petrus bist, weiß ich nicht,
 Herr. Ich habe aber eine Weisung: er erkannte nämlich, daß du am gestrigen
 Tage in die Stadt gekommen seist, (und) er sagte zu mir: Mag er nun am

6 vergl. Röm. 2 5. 7 vergl. Mt. 25 41. — vergl. Mt. 7 15; AG. 20 29.
 8 vergl. 1. Petr. 5 8. 11 vergl. Hebr. 12 15 (Dan. 29 18)? 13 vergl. Joh. 13 2;
 14 vergl. 2. Mos. 4 21; Röm. 9 18. 17 vergl. Mt. 27 2; Joh. 18 35.
 18 vergl. Eph. 6 18. 20 vergl. Am. 4 11; Sach. 3 2? 23 vergl. 2. Petr. 2 12. 18.
 25 vergl. 1. Joh. 3 8. — vergl. 2. Petr. 2 4. 29 vergl. Mt. 7 8; Offb. 3 20. 31 vergl.
 Joh. 10 12. 34 vergl. AG. 2 47.

Tage oder in der Nacht (kommen), zu welcher Stunde er kommt, sage, daß ich nicht zu Hause bin. Petrus aber sagte zu dem Jüngling: Du hast recht gesagt, daß du (mir) dies hinterbracht hast, obgleich du von ihm gezwungen bist (es mir nicht zu sagen). Und Petrus wandte sich zu dem ihm folgenden Volk und sagte: Ein großes und wunderbares Zeichen seid ihr imbegriff zu sehen. 5 Und es sah Petrus einen großen Hund, | p. 57 der mit einer großen Kette angebunden war, ging hinzu und machte ihn los. Der Hund aber, losgelöst, bekam menschliche Stimme und sagte zu Petrus: Was heißest du mich tun, Diener des unaussprechlichen lebendigen Gottes? Zu ihm sagte Petrus: Gehe hinein und sage dem Simon mitten unter den Leuten, die ihn umgeben, Petrus 10 läßt dir sagen: Tritt heraus an die Öffentlichkeit. Denn deinetwegen bin ich nach Rom gekommen, du Gottloser und Verführer einfacher Seelen. Und sofort lief der Hund fort, trat ein und stürzte sich mitten unter die, die bei Simon waren, und richtete die Vorderfüße auf und sagte mit sehr lauter Stimme: Du, Simon, Petrus, der Diener Christi, der an der Tür steht, läßt dir sagen: 15 Tritt heraus an die Öffentlichkeit; denn deinetwegen bin ich nach Rom gekommen, du Gottlosester und Verführer der einfältigen Seelen! Als dies aber Simon hörte und den unglaublichen Vorgang sah, gingen ihm die Worte aus, mit denen er die Umstehenden verführte, während alle betäubt waren.

10 Als aber Marcellus dies gesehen hatte, lief er hinaus an die Tür 20 und warf sich Petrus vor die Füße und sagte: Petrus, ich umfasse deine Füße, du heiliger Knecht des heiligen Gottes, ich habe viele Sünden getan: ahnde nicht meine Sünden, wenn du nur etwas wahren Glauben hast an Christus, den du verkündigst; wenn du seiner Gebote eingedenk bist, niemanden zu hassen, gegen niemanden schlecht zu sein, wie ich von deinem Mitapostel Paulus gelernt 25 habe: führe meine Sünden nicht vor, sondern bitte für mich den Herrn, den heiligen Sohn Gottes, den ich in Zorn versetzt habe, da ich seine Knechte versolgt habe. Bitte darum für mich, wie ein guter Sachwalter Gottes, daß ich nicht mit den Sünden Simons dem ewigen Feuer übergeben werde. Dieser hat mich durch seine Überredung so weit gebracht, daß ich ihm eine Statue 30 setzte mit folgender Unterschrift: dem Simon, dem jugendlichen Gott (geweiht). Wenn ich wüßte, Petrus, daß (du) durch Geld gewonnen werden könntest, würde ich (dir) all mein Vermögen geben. Ich würde es verachtet und dir gegeben haben, um meine Seele zu gewinnen. Wenn ich Söhne hätte, ich würde (sie) für nichts geachtet haben, nur an den lebendigen Herrn würde ich 35 glauben. Ich gestehe aber, daß er mich nur deswegen verführt hat, weil er sagte, er sei die Kraft Gottes. Und dennoch will ich's dir erzählen, süßester Petrus: ich war nicht würdig, dich zu hören, Knecht Gottes, und nicht war ich festgegründet in dem Gottesglauben, der in Christus ist: deswegen bin ich wankend gemacht worden. Ich bitte dich darum, zürne nicht über das, 40 was ich sagen will. Christus | p. 58 unser Herr, den du in Wahrheit verkündest, hat zu deinen Mitaposteln in deiner Gegenwart gesagt: Wenn ihr Glauben habt, wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: Hebe dich weg und sogleich wird er sich hinwegheben. Dich aber, den Petrus, hat dieser Simon einen Ungläubigen genannt, weil du auf den Waffern in Zweifel gerietest. Ich habe aber gehört, 45

24 f. vergl. Mt. 5 44; 1. Joh. 2 9. 11; Röm. 12 17 ff.
29 vergl. Mt. 18 8. 9 u. a. Stellen. 34 vergl. Mt. 16 26.
Mt. 11 28. 45 vergl. Mt. 14 31.

28 vergl. 1. Petr. 9 10.
42 ff. Mt. 17 20; 21 21;

- daß er auch das gesagt hätte: die mit mir sind, haben mich nicht verstanden. Darum wenn ihr, denen er sogar die Hände aufgelegt, die er sogar erwählt, mit denen er sogar Wunderthaten verrichtet hat, — wenn ihr Zweifel hattet, — darum bereue auch ich, gestützt auf dieses Zeugnis, und fliehe zu deiner Fürbitte.
- 5 Nimm meine Seele auf, der ich von unserm Herrn und aus seiner Verheißung gefallen bin. Aber ich glaube, daß er sich meiner, wenn ich Buße tue, erbarmen wird. Denn getreu ist der Allmächtige, mir die Sünden zu vergeben. Petrus aber sagte mit lauter Stimme: Dir, unser Herr, (sei) Ruhm und Preis, allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi. Dir sei Lob und Ruhm und Ehre
- 10 in alle Ewigkeit. Amen. Da du auch uns jetzt voll gekräftigt und auf dich fest gegründet hast vor den Augen aller, die es sehen, heiliger Herr, befestige den Marcellus und sende deinen Frieden in ihn und sein Haus (noch) heute; alles aber, was verloren gegangen ist oder (herum) irrt, — du allein kannst sie insgesamt richtig leiten. Dich flehen wir an, o Herr, du Hirt der einst
- 15 zerstreuten Schafe, jetzt aber werden sie durch dich zusammengeführt werden. So nimm nun auch den Marcellus auf wie eins von deinen Schäflein, und leide nicht, daß er noch länger in Irrtum oder in Unwissenheit umhertollt; sondern nimm ihn auf in die Zahl deiner Schafe. Ja, Herr, nimm ihn auf, da er mit Schmerzen und unter Tränen dich bittet.
- 20 Petrus sagte so und umarmte den Marcellus; er wandte sich zu dem 11 Volkshaufen, der bei ihm stand und sah einen im Hause lacheln; in ihm war aber ein sehr schlimmer Teufel. Zu ihm sagte Petrus: Wer du auch bist, der du gelacht hast, zeige dich offen vor allen Anwesenden. Als dies der Jüngling gehört hatte, stürzte er heftig in den Vorhof des Hauses, schrie mit
- 25 lauter Stimme, warf sich an die Wand und sagte: Petrus, es ist ein großer Streit zwischen | p. 59 Simon und dem Hunde, den du hineingeschickt hast. Simon sagt nämlich zu dem Hunde: Sage, ich wäre nicht hier. Zu ihm sagt der Hund noch mehr, als was du ihm aufgetragen hast. Und nachdem er das Geheimnis, das du ihm vorgeschrieben hast, ausgerichtet hat, wird er zu
- 30 deinen Füßen sterben. Petrus aber sagte: Darum fahre nun auch du, Dämon, wer du es auch bist, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, aus aus dem Jünglinge, ohne ihm irgend zu schaden. Zeige dich allen Anwesenden. Als dies der Jüngling hörte, stürzte er vor und ergriff eine große Marmorstatue, die im Vorhof des Hauses stand, und zertrümmerte sie mit Fußtritten. Es
- 35 war aber eine Cäsarenstatue. Als dies Marcellus gesehen hatte, schlug er sich an die Stirn und sagte zu Petrus: Ein großes Verbrechen ist begangen worden; denn wenn dies dem Cäsar durch einen von seinen Spionen bekannt wird, wird er uns schwer bestrafen. Zu ihm sagte Petrus: Ich sehe, daß du nicht so bist, wie (du) kurz vorher (warst); du sagtest nämlich, du seiest bereit, alles
- 40 was du hast verausgaben zu wollen, um deiner Seele das Heil zu verschaffen. Aber wenn du wirklich Buße tust und von ganzem Herzen an Christus glaubst, so nimm das herabfließende Wasser in deine Hände und rufe den Herrn an und spreng es in seinem Namen auf die Stücke der Statue und sie wird unverfehrt sein, wie sie vorher war. Marcellus aber hegte keinen Zweifel,
- 45 sondern glaubte von ganzem Herzen, und bevor er das Wasser nahm, streckte

1 s. oben Ia 14. 2 vergl. Mt. 6 13; Joh. 6 70. 5 f. vergl. 2. Petr. 3 9.
 7 vergl. 1. Joh. 1 9. 9 1. Petr. 1 7. 15 vergl. Joh. 10 18. 11. — vergl. 1. Petr. 2 35;
 1. Röm. 22 17; Hebr. 34 12. 40 vergl. Mc. 8 36. 41 vergl. Mt. 22 87. 43 vergl.
 Mt. 3 6.

er seine Hände nach oben und sagte: Ich glaube an dich, Herr Jesu Christe. Denn von deinem Apostel Petrus werde ich geprüft, ob ich den rechten Glauben habe an deinen heiligen Namen. Darum nehme ich Wasser in meine Hände und besprenge in deinem Namen diese Steine, damit die Statue wieder unversehrt werde, wie sie vorher war. Wenn es also, o Herr, dein Wille ist, daß ich am Leben bleibe, und keine Strafe vom Kaiser erleide, so möge dieser Stein unversehrt sein, wie er es vorher war. Und er sprengte Wasser auf die Steine, und die Statue wurde wieder ganz gemacht. Petrus war darum stolz, daß er nicht bei seiner Bitte an den Herrn Zweifel gehabt hätte; aber auch Marcellus wurde im Geiste erhoben darüber, daß ein solches Zeichen — und zwar als erstes — unter seinen Händen geschehen wäre. Er glaubte darum von ganzem Herzen an den Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes, durch den alles Unmögliche möglich ist.

12 Aber Simon sprach drinnen zu dem Hunde so: Sage dem Petrus, ich sei nicht drinnen. Zu ihm sagte der Hund in Gegenwart des Marcellus: 15
 | p. 60 Du höchst Gottloser und Unverschämter, und schlimmster Feind aller, die leben und an Christus Jesus glauben, zu dir ist gesandt worden ein stummes Tier, das menschliche Stimme erhielt, um dich zu überführen und nachzuweisen, daß (du) ein Gaukler und Betrüger (wärest). So viele Stunden hast du nachgedacht, um zu sagen: Sage, daß ich nicht hier bin! du hast dich nicht geschämt 20
 deine schwache und unnütze Stimme ertönen zu lassen gegen Petrus den Diener und Apostel Christi, als ob du verborgen bleiben könntest vor dem, der mir geheißsen hat, gegen dein Angesicht zu sprechen? Und dies nicht deinetwegen, sondern deretwegen, die du verführtest und ins Verderben brachtest. Verflucht 25
 wirst du darum sein, du Feind und Verderber des Wegs der Wahrheit Christi, welcher deine Schlechtigkeiten, die du verübt hast, mit dem unsterblichen Feuer strafen wird, und du wirst sein in der äußeren Finsternis. Und als der Hund diese Worte gesagt hatte, lief er hinweg. Es folgte ihm darum der Haufe, und so blieb Simon allein zurück. Der Hund kam zu Petrus, der mit dem Volkshaufen dasaß, (der gekommen war), das Angesicht Petri zu sehen; und der 30
 Hund berichtete, was er mit Simon verhandelt hatte. Folgendes aber sprach der Hund zu dem Boten und Apostel des wahren Gottes: Petrus, einen schweren Kampf wirst du haben gegen Simon den Feind Christi und seine Anhänger; viele aber, die von ihm verführt waren, wirst du zum Glauben befehren. Deswegen wirst du von Gott für dein Werk Lohn empfangen. Als 35
 dies der Hund gesagt hatte, fiel er dem Apostel Petrus vor die Füße und gab seinen Geist auf. Als aber der Volkshaufe zu seiner großen Verwunderung den redenden Hund sah, da begannen infolge dessen die einen sich Petrus zu Füßen zu werfen, andere aber sagten: Zeige uns ein anderes Wunder, damit wir dir als einem Diener des lebendigen Gottes glauben: auch Simon hat 40
 viele Wunder in unserer Gegenwart getan, und deswegen sind wir ihm nachgefolgt.

13 Petrus aber wandte sich um, sah einen geräucherten Thunfisch an einem Fenster hängen, ergriff ihn und sagte zu dem Volk: Wenn ihr jetzt diesen im Wasser schwimmen seht wie einen Fisch, werdet ihr glauben können 45

13 vergl. Mt. 1 87; 18 27; Mt. 19 26. 17 f. 2. Petr. 2 16. 25 vergl. 2. Petr. 2 2.
 26 f. vergl. Jud. 7; Mt. 25 41; Mc. 9 43 u. a. Stellen. 27 vergl. Mt. 8 12; 22 18; 25 30.
 35 vergl. Mt. 6 1. 40 f. vergl. Mt. 19 27 u. Par.

an den, den ich verkünde? Jene aber sagten einstimmig: In Wahrheit werden wir dir glauben. Da (ging) er zu dem in der Nähe befindlichen Schwimmteiche (und) sagte: In deinem Namen, o Jesus Christus, dem bisher noch nicht geglaubt wird — (Thunfisch), vor allen diesen, lebe und schwimme wie ein Fisch.
 5 Und er warf | p. 61 den Thunfisch in den Teich, und er wurde lebendig und fing an zu schwimmen. Als aber die Menge den schwimmenden Fisch sah — und nicht nur gerade in (jener) Stunde ließ er ihn schwimmen, sondern er ließ ihn, damit man nicht sage, es sei eine Täuschung, länger schwimmen, so daß er von allen Seiten das Volk heranlockte und zeigte, daß der geräucherte
 10 Thunfisch wieder ein Fisch geworden sei, — und das (hatte) solchen (Erfolg), daß einige aus dem Volke ihm Brot zuwarfen, und sie sahen ihn ganz — da folgten (dem Petrus) sehr viele, nachdem sie das gesehen, und glaubten an den Herrn, und kamen Tag und Nacht in dem Hause des Presbyters Marcissus zusammen. Es handelte aber Petrus vor ihnen über die prophetischen Schriften
 15 und über das, was unser Herr Jesus Christus vollbracht hatte in Wort und Taten.

Marcellus aber wurde täglich (mehr im Glauben) gegründet durch 14 die Zeichen, die er durch Petrus gesehen sah durch die Gnade Jesu Christi, die er ihm zugeteilt hatte. Marcellus aber machte in seinem Hause einen
 20 Angriff auf Simon, der im Speisezimmer saß. Schmähend sprach er zu ihm: O du feindseligster und pestilenzialischster unter den Menschen, Verderber meiner Seele und meines Hauses, der du mich von dem Herrn Christus, meinem Heiland, hast wegtreiben wollen. Und er legte Hand an ihn und befahl, ihn aus seinem Hause zu werfen. Die Sklaven aber, nachdem ihnen die Erlaubnis
 25 gegeben worden war, überschütteten ihn so mit Schmähungen, die einen gaben ihm Schläge ins Gesicht, andere aber (schlugen ihn) mit einem Stöcke, andere warfen ihn mit Steinen, andere aber schütteten Gefäße voll Unrats auf seinen Kopf aus, (nämlich diejenigen,) die feinetwegen ihrem Herrn entlaufen und (deswegen) lange Zeit gefangen gehalten worden waren; und andere Mißslaven,
 30 über die er zu ihrem Herrn Schlechtes redete, schmähten (ihn) und sagten zu ihm: Jetzt geben wir dir würdigen Lohn zurück nach Gottes Willen, der sich unser und unsers Herrn erbarmt hat. Simon aber, übel zugerichtet, aus dem Hause geworfen, lief nach dem Hause, wo Petrus verweilte. Er stand am Hause des Presbyters Marcissus an der Tür und rief: Siehe, da bin ich,
 35 Simon: Komm darum herunter, Petrus, und ich will beweisen, daß du an einen jüdischen Mann und den Sohn eines Zimmermanns geglaubt hast.

Es wurde aber dem Petrus gemeldet, daß Simon dies gesagt hätte. 15 Petrus schickte zu ihm eine Frau mit einem Säugling und sagte zu ihr: Gehe so schnell wie möglich hinaus und du wirst einen (Mann) sehen, der mich sucht.
 40 Du freilich sollst nicht (mit ihm) reden; sondern bleibe stumm und höre, was das Kind, das du hältst, zu ihm sagt. Es ging also das Weib hinunter. Es war aber das Kind, das sie säugte, sieben Monate alt. Und es bekam eine männliche Stimme und sagte zu Simon: | p. 62 O du, für Gott und Menschen Schrecklicher; o Zerstörer der Wahrheit und schlechtester Samen der Verderbnis;
 45 o unfruchtbare Frucht der Natur! Aber nur kurze Zeit und nur dürftig zeigst du dich; und danach erwartet dich die ewige Strafe. Sohn eines unverschämten Vaters, der du niemals in gutem (Boden), sondern in Gift Wurzeln treibst,

- ungläubiges Geschlecht, und von aller Hoffnung Verlassener: als der Hund dich anklagte, bist du nicht bestürzt worden; ich, ein Kind, werde von Gott gezwungen zu reden, und auch so errötest du nicht. Aber gegen deinen Willen wird am kommenden Sabbat dich ein anderer auf das Jüdische Forum führen, damit an dir gezeigt werde, welcher Art du bist. Gehe darum weg von der Tür, an welcher die Fußsohlen der Heiligen verkehren. Denn du wirfst nicht mehr unschuldige Seelen verderben, die du zerstörtest und an Christo irre machtest. Es wird darum deine ganz schlechte Natur offenbar werden und deine Ränke werden zu Boden geschlagen werden. Jetzt aber sage ich (dir) das letzte Wort: es läßt dir Jesus Christus sagen: Verstumme, durch meinen Namen gezwungen, und verlasse Rom bis zum kommenden Sabbat. Sofort aber verstummte er und gezwungen verließ er Rom bis zum Sabbat, und blieb in einem Stall. Das Weib kehrte mit dem Kinde zu Petrus zurück und erzählte ihm und den übrigen Brüdern, was das Kind zu Simon gesprochen hätte. Aber diese priesen den Herrn, der solches den Menschen gezeigt hatte.
- 16 Als aber die Nacht kam, sah Petrus Jesum, angetan mit einem leuchtenden Gewande, lächelnd; noch war Petrus wach, und (Christus) sagte zu ihm: Schon ist der größte Teil der Bruderschaft (zu mir) zurückgekehrt durch mich und durch den, durch den du Zeichen getan hast in meinem Namen. Du wirfst aber einen Glaubenskampf haben am kommenden Sabbat, und es werden viel mehr von den Heiden und von den Juden in meinem Namen zu mir, dem Geschnittenen, Verspotteten, Bepöbelten bekehrt werden. Denn ich will mich dir zeigen, wenn du (mich) um Zeichen und Wunder bittest, und du wirfst viele bekehren, aber du wirfst einen Widersacher an Simon haben infolge der Tatkraft seines Vaters. Aber all sein Tun wird als Zauberei und magisches Trugwerk an den Tag kommen. Jetzt aber zaudere nicht, und du wirfst alle, die ich dir zuschicken werde, auf meinen Namen gründen. Als es nun hell geworden war, erzählte er den Brüdern, daß ihm der Herr erschienen wäre, und was er ihm aufgetragen hätte.
- 17 — — — Glaubet mir aber, o ihr Männer (und) Brüder, ich habe diesen Simon | p. 63 aus Judäa vertrieben; er tat viel Böses mit Hilfe seiner Zaubersprüche; er hielt sich auf in Judäa bei einer Frau, (mit Namen) Cubola; sie war sehr geachtet in dieser Welt und besaß reichlich Gold und Perlen von nicht geringem Werte. Hier schlich sich Simon mit zwei ihm ähnlichen (Begleitern) ein; jene zwei sah von der Dienerschaft keiner; (man sah) nur Simon allein; sie machten ihre Zauberei und trugen alles Gold des Weibes weg und waren nicht sichtbar. Nachdem aber Cubola dies Geschehnis erfahren hatte, begann sie ihre Dienerschaft foltern zu lassen und sagte: Ihr habt die Gelegenheit benützt, (als) der göttliche Mann (zu mir kam), und habt mich beraubt; weil ihr sahet, daß er zu mir kam, um ein einfaches Weib zu ehren; sein Name aber ist der Name des Herrn. Ich aber fastete drei Tage und betete, es möchte dieses Ereignis offenbar werden, und sehe im Gesichte den Italicus und Antulus, die ich im Namen des Herrn unterwiesen hatte, und einen nackten gefesselten Knaben, der mir ein Weizenbrot reicht und zu mir sagt: Petrus, halte noch zwei Tage aus, so wirfst du die Großtaten Gottes sehen. Denn (du

1 vergl. Mt. 17 16. — 1. Thess. 4 13? 4 vergl. Joh. 21 18? 16 ff. vergl. Aß. 18 9. 10. 17 vergl. Aß. 10 30. 20 vergl. 1. Tim. 6 12. 22 vergl. Mt. 27 39. — Mt. 27 31. — Mc. 14 66; 15 19 u. a. Stellen. 25 vergl. Joh. 8 44. 29 vergl. Joh. 20 18? 45 Aß. 2 11.

wirft sehen), daß Simon das, was aus dem Hause der Eubola abhanden gekommen ist, mittels seiner magischen Kunst und durch täuschendes Spiel zusammen mit zwei andern weggenommen hat. Du wirft sie am dritten Tage in der neunten Stunde an dem Tor, das nach Neapolis (Sichem) führt, sehen, wie sie
 5 einem Goldschmied mit Namen Agrippinus einen goldenen, zwei Pfund schweren Satyriscus verkaufen wollen, der in sich einen kostbaren Stein trägt. Du aber darfst ihn nicht anrühren, damit du nicht befleckt werdest; aber es mögen dich einige von den Sklaven der Matrone begleiten. Du aber sollst ihnen die Bude des Goldschmiedes zeigen und gehst (darauf) weg von ihnen. Denn wegen
 10 dieses Ereignisses werden viele an den Namen des Herrn glauben. Denn was jene in ihrer Schläuheit und Schlechtigkeit mit sich davongetragen haben, wird an das Tageslicht gebracht werden. Als ich das hörte, ging ich zu Eubola und fand sie sitzend, mit zerrissenen Kleidern und aufgelöstem Haar in Trauer. Ich sagte zu ihr: Eubola, steh auf (und laß) deine Trauer; bringe dein An-
 15 gesicht wieder in Ordnung und stecke deine Haare auf und nimm ein Kleid, das für dich schicklich ist, und bete zu dem Herrn Jesus Christus, der jede Seele richtet. Denn er ist der Sohn des unsichtbaren Gottes, in welchem du gerettet werden mußt, wenn du nur von ganzem Herzen für deine früheren Sünden Buße tust; und empfangе Kraft von ihm. Denn siehe, es läßt dir
 20 der Herr durch mich sagen: Alles, was du verloren hast, | p. 64 wirfst du wiederfinden. Und nachdem du es wiederbekommen hast, Sorge dafür, daß er dich finde, damit du auf diese gegenwärtige Welt verzichten und ewige Erquickung finden könnest. Darum höre folgendes: einige von deinen (Dienern) mögen an dem Tore, das nach Neapolis führt, beobachten. Übermorgen, ungefähr in
 25 der neunten Stunde, werden sie sehen, wie zwei Jünglinge einen goldenen, zwei Pfund schweren, in Steine eingeschlossenen Satyriscus, — so hat es mir ein Gesicht gezeigt, — einem gewissen Agrippinus zum Verkaufe anbieten werden, einem Freunde der Frömmigkeit und des Glaubens an den Herrn Jesus Christus. Durch ihn wird dir gezeigt, daß du dem lebendigen Gott glauben sollst und
 30 nicht dem Magier Simon, dem trügerischen Dämon, der dich in Trauer lassen wollte und deine unschuldige Dienerschaft gefoltert werden lassen wollte, der dich mit Schmeicheltworten, aber nur mit Worten verführte und nur mit dem Munde von der Frömmigkeit zu Gott sprach, während er selbst ganz die Gottlosigkeit in sich trägt. Denn als du glaubtest, einen heiteren Tag feiern zu
 35 können, und ein Götzenbild aufstelltest und schmücktest, und all deinen Schmuck auf dem Brunktiße ausgestellt hattest, da (kam) jener und führte zwei Jünglinge mit herein, die niemand von euch gesehen hat; sie sprachen ihren Zauberspruch und raubten deine Schmuckfachen und waren nicht sichtbar. Aber sein Ränkespiel hatte keinen Bestand. Denn mein Gott hat (es) mir offenbar ge-
 40 macht, so daß du nicht getäuscht werdest und nicht in der Hölle umkommest, und was du gottlos und im Gegensatz gegen Gott getan hast, der aller Wahrheit voll ist und ein gerechter Richter der Lebenden und der Toten, (wird er dir vergeben,) und es gibt für die Menschen keine andere Hoffnung auf Leben, außer durch den, durch den dir das, was du verloren hattest, gerettet worden
 45 ist. Und jetzt gewinne du deine Seele. Aber jene warf sich mir vor die Füße und sagte: O Mensch, wer du bist, weiß ich nicht. Jenen hatte ich zwar wie

22 vergl. 2. Petr. 1 4; Gal. 1 4. — Tob. 3 6; Jes. 66 1. 41 f. vergl. Joh. 1 14.
 43 vergl. AG. 4 12? 45 vergl. Mt. 16 26 u. a. Stellen.

einen Diener Gottes aufgenommen, und was er nur immer von mir zur Pflege der Armen erbat, ich habe vieles durch seine Hand gegeben und ihm habe ich außerdem noch vieles zugeteilt. Was habe ich ihm nur zuleide getan, daß er meinem Hause so großen Schaden zugefügt hat? Zu ihr sagte Petrus: Nicht den Worten dürfen wir Glauben schenken, sondern den Werken und Taten. 5 Darum wollen wir das Begonnene ausrichten. Also verließ ich sie und ging mit zwei Wirtshäftern der Cubola und komme zu Agrippinus und sage zu ihm: Siehe, daß du diese wiedererkennst. Denn morgen werden zu dir zwei Jünglinge kommen, die dir einen goldenen Satyriscus in Steine eingeschlossen, der ihrer Herrin gehört, verkaufen wollen. Du aber wirst sie aufnehmen, | p. 65 gleich 10 als wolltest du das Werk des Künstlers ansehen und loben. Diese da kommen hinzu, — das übrige wird Gott zum Beweise herbeiführen. Am andern Tage aber kamen die Wirtshäfter der Matrone ungefähr um die neunte Stunde, und jene Jünglinge wollten dem Agrippinus den goldenen Satyriscus verkaufen. Sofort wurden sie festgenommen und die Sache der Matrone gemeldet. 15 Aber jene ging verstörten Geistes zu dem Statthalter und mit ganz lauter Stimme erzählte sie, was ihr widerfahren wäre. Als der Statthalter Pompeius sie, die niemals an die Öffentlichkeit gekommen war, verstörten Geistes sah, stand er sofort von seinem Richterstuhl auf, ging in das Prätorium und ließ sie herbeibringen und peinlich verhören. Als jene aber unter der Folter waren, gestanden 20 sie, daß sie im Dienste des Simon ständen, der uns mit Geld dazu veranlaßte. Und länger peinlich verhört gestanden sie (weiter), daß alles, was Cubola verloren hatte, unter der Erde in einer Höhle niedergelegt sei, jenseits des Tors, und vieles andere. Als Pompeius dies gehört hatte, stand er auf, um an das Tor zu gehen, nachdem jene beiden mit doppelten Ketten gebunden waren. 25 Und siehe, Simon trat in das Tor und suchte sie, weil sie (so) langsam machten: und er sieht einen großen Volkshaufen kommen und jene mit Ketten gebunden. Sofort verstand er und ergriff die Flucht und ward in Judäa bis auf diese Zeit nicht mehr gesehen. Nachdem aber Cubola all ihr Eigentum wieder erhalten hatte, schenkte sie es zum Dienst an den Armen; sie glaubte aber an 30 den Herrn Jesus Christus und wurde gestärkt, verachtete und leistete Verzicht auf diese Welt, teilte den Witwen und Waisen aus und kleidete die Armen, und erlangte nach langer Zeit den ewigen Schlaf. Dies aber, geliebteste Brüder, ist in Judäa geschehen; dadurch wurde der, der der Engel des Satan genannt wird, von da vertrieben. 35

18 Teuerste und geliebteste Brüder, laßt uns zusammen fasten und zu dem Herrn beten. Der ihn von dort vertrieben hat, ist mächtig genug, ihn auch von hier auszureißen. Und er möge uns seine Kraft geben, ihm Widerstand zu leisten und seinen Zaubersprüchen, und zu erweisen, daß er der Engel des Satan sei. Denn am Sabbat wird ihn unser Herr, wenn er auch nicht will, 40 nach dem Julischen Forum führen. Wir wollen darum unsere Kniee vor Christus beugen, der uns erhört, auch wenn wir nicht (zu ihm) geschrien haben; der uns sieht, auch wenn er nicht mit diesen (unsern) Augen gesehen wird, aber er ist unter uns: wenn wir wol|p. 66 len, wird er uns nicht verlassen. Wir wollen darum unsere Seelen reinigen von jeder schlechten Ver- 45 suchung, und Gott wird nicht von uns gehen; und wenn wir ihm nur mit den Augen zuwinken, ist er bei uns.

5 vergl. 1. Kor. 4 20. 31 vergl. Lf. 14 83. 33 1. Kor. 7 89; 2. Maff. 12 45.
34. 39 f. 2. Kor. 12 7. 40 vergl. Joh. 21 18? 44 vergl. Lf. 17 21? 45 f. vergl. 1. Joh. 1 9.

Nachdem dies von Petrus gesagt worden war, kam auch Marcellus 19 dazu und sagte: Petrus, ich habe für dich mein ganzes Haus von den Spuren Simons gereinigt und (jede Spur) seines schändlichen Staubes ausgetilgt. Ich habe nämlich Wasser genommen und rief den heiligen Namen Jesu Christi an
5 mit seinen übrigen Dienern, die zu ihm gehören, und besprengte mein ganzes Haus und alle Speisezimmer und jeden Säulengang bis hinaus vor die Tür und sagte: Ich weiß, daß du, o Herr Jesus Christus, rein bist und unberührt von jeder Unreinigkeit, so daß mein Feind und Gegner vor deinem Anblick vertrieben wird. Und jetzt habe ich, Seligster, in mein gereinigtes Haus die
10 Witwen und Ältesten zu dir kommen heißen, damit sie mit uns beten. Sie werden aber um des Dienstes (Christi) willen je ein Goldstück erhalten, damit sie in Wahrheit Christi Diener genannt werden können. Das Übrige aber ist alles schon zum (Gottes) Dienst vorbereitet. Ich bitte dich darum, seligster Petrus, ihre Bitten zu besiegeln, damit auch du ihre Gebete (, die sie) für mich
15 (tun,) (durch deine Gegenwart) verschönest. Wir wollen darum gehen; wir wollen auch den Marcissus und alle die Brüder, die hier sind, mit uns nehmen. Infolge davon stimmt Petrus seiner Einfalt zu, und um auch ihm den Willen zu tun, geht er mit ihm und den übrigen Brüdern.

Petrus aber trat ein und sah eine von den alten Frauen, die ihres 20 Augenlichtes beraubt war, und ihre Tochter, die ihr die Hand gab und sie in das Haus des Marcellus führte. Und es sagte Petrus zu ihr: Komm her, Mutter; dir gibt Jesus vom heutigen Tage an seine Rechte; durch ihn haben wir ein unzugängliches Licht, das die Finsternisse nicht bedecken. Er läßt dir durch mich sagen: Öffne die Augen und werde sehend und wandle allein. Und sofort
25 sah die Witwe, wie Petrus ihr die Hand auflegte. Es trat aber Petrus in das Speisezimmer und sah, daß das Evangelium gelesen wurde. Er blätterte im Buch und sagte: Ihr Männer, die ihr an Christus glaubt und | p. 67 auf ihn hofft, ihr sollt wissen, wie die heilige Schrift unsers Herrn erklärt werden muß. Was wir nach seiner Gnade, soweit wir sie empfangen, niedergeschrieben
30 haben, wenn es euch auch noch schwach zu sein scheint, so ist doch das, was vorgebracht wird, umfassend (genug), auf das menschliche Fleisch bezogen zu werden. Wir müssen darum vorher Gottes Willen oder seine Güte kennen lernen, da ja einst der Betrug weit verbreitet war und viele Tausende von Menschen in das Verderben führten, und darum der Herr durch sein Mitleid ver-
35 anlaßt wurde, sich in einer anderen Gestalt zu zeigen und im Bilde eines Menschen zu erscheinen, den weder die Juden noch wir in würdiger Weise anschauen können. Denn jeder von uns sah (ihn), wie es (ihn) zu sehen angängig war, je nachdem er es konnte. Jetzt aber will ich euch nunmehr erklären, was euch vorgelesen worden ist. Unser Herr wollte mich seine Majestät auf dem
40 heiligen Berge sehen lassen; als ich aber seinen Lichtglanz sah zusammen mit den Söhnen des Zebedäus, fiel ich wie tot nieder und schloß meine Augen und hörte seine Stimme in einer Weise, die ich nicht beschreiben kann; ich glaubte, daß ich von seinem Glanze des Augenlichtes beraubt sei. Und ich atmete ein wenig auf und sprach bei mir: Vielleicht hat mich mein Herr hierher führen wollen,
45 um mich des Augenlichtes zu berauben. Und ich sagte: Wenn dies dein Wille ist, widerspreche ich nicht, o Herr. Und er gab mir seine Hand und richtete

8 vergl. 1. Petr. 1 19. 22 vergl. Jes. 41 13. 23 1. Tim. 6 16. 34 1. Tim. 6 9.
39. 40 2. Petr. 1 16. 18; vergl. Mt. 17 1 ff. 41 vergl. Offb. 1 17. 41 ff. vergl. AG. 9.

mich auf. Und als ich mich erhob, sah ich ihn wiederum so, wie ich ihn fassen konnte. Wie also der barmherzige Gott, ihr geliebtesten Brüder, unsere Schwachheiten getragen und unsere Vergehen auf sich genommen hat, wie der Prophet sagt: **Er trägt unsere Sünden; und hat Schmerzen für uns; wir aber glaubten, daß er in Schmerzen sei und von Wunden geplagt würde.** Da ja 5
 Er im Vater ist und der Vater in ihm; er selbst ist auch die **Zürne** aller Majestät, der uns alle seine Güter gezeigt hat. Er hat gegessen und getrunken unsertwegen, obwohl er selbst weder hungerte noch dürstete, er hat getragen und erduldet Beschimpfungen unsertwegen, er ist gestorben und auferstanden um unsertwillen. Der auch mich, als ich sündigte, verteidigt | p. 68 und gestärkt 10
 hat durch seine Größe, wird auch euch trösten, daß ihr ihn liebt, diesen Großen und ganz Kleinen, Schönen und Häßlichen, Jüngling und Greis, in der Zeit erscheinend und in Ewigkeit schlechterdings unsichtbar, den eine menschliche Hand nicht gehalten hat, und der doch jetzt von seinen Dienern gehalten wird, den das Fleisch nicht gesehen hat und (doch) jetzt sieht, der nicht gehört worden war, 15
 aber jetzt bekannt ist, das gehörte Wort, und jetzt hat er wie wir das Leiden erduldet, niemals gezüchtigt, aber jetzt gezüchtigt, der vor der Welt ist und in der Zeit wahrgenommen worden ist, aller Herrschaft großer Anfang und den Fürsten übergeben; herrlich, aber unter uns niedrig; häßlich erschienen, aber vorsorglich. Diesen Jesus habt ihr, ihr Brüder, die **Zür**, das **Elend**, den **Weg**, 20
 das **Brot**, das **Wasser**, das **Leben**, die **Auferstehung**, die **Erquickung**, die **Verte**, den **Schatz**, den **Samen**, die **Satttheit**, das **Senfkorn**, den **Weinstock**, den **Weg**, die **Gnade**, den **Glauben**, das **Wort**: Dieser ist alles und es ist kein anderer größer als er; ihm (sei) Lob in alle Ewigkeit. Amen.

21 Und als die neunte Stunde um war, standen sie auf, um zu beten. 25
 Und siehe, plötzlich riefen aus dem Kreise der alten Frauen **blinde Witwen**, die da saßen, ohne daß es Petrus wußte, und nicht gläubig waren, und sprachen zu Petrus: Wir sitzen hier zusammen, o Petrus, auf Christus Jesus hoffend und (an ihn) glaubend. Darum wie du eine von den Unsrigen sehend gemacht hast, so bitten wir, Herr Petrus, teile auch uns seine Barmherzigkeit und Liebe 30
 mit. Petrus aber sagte zu ihnen: Wenn ihr den Glauben an Christus habt, wenn er in euch befestigt ist, so sehet mit dem Geiste, was ihr mit den Augen nicht sehet; und eure Ohren sind verschlossen, aber in eurem Geiste innen mögen sie offen stehen. Diese Augen werden wiederum geschlossen werden, die nichts anderes sehen als Menschen und Kinder und stumme Tiere und Steine 35
 und Holz; aber Jesus Christus sehen nicht alle Augen. Aber jetzt, o Herr, möge dein süßer und heiliger Name diesen da zu Hilfe kommen; berühre du ihre Augen; denn du bist mächtig, so daß diese mit ihren Augen sehen können. Als aber von allen das Gebet gesprochen worden war, da erstrahlte das Speisezimmer, in dem sie sich befanden, gleichwie wenn es blüht; aber ein solcher 40
 (Glanz), wie er in den Wolken zu sein pflegt. Aber es war nicht ein solches Licht, wie es | p. 69 tagsüber ist, (sondern) unbeschreiblich, unsaßbar, wie es kein Mensch beschreiben kann, ein solches Licht, das uns bis so weit erleuchtete, daß wir durch die Wunderbarkeit um unsere Sinne kamen, zu dem Herrn riefen und sprachen: Erbarme dich unser, o Herr, deiner Knechte! Was wir, 45

4 f. Jes. 53 4. 6 Joh. 10 38; 17 21. — Kol. 1 19; 2 9. 20 ff. Joh. 10 7 9; 3 19; 8 12; 14 6; 6 35; 4 10; 7 37; 14 6; 11 25; Mt. 11 28; 13 46. 44. 24; 5 6? 13 31; Joh. 15 1; Lf. 9 62; Joh. 1 1. 14; 1. Joh. 1 1. 32 f. vergl. Eph. 1 18? 37 vergl. Mt. 7 22.

o Herr, tragen können, verschaffe du uns: denn dies können wir weder sehen, noch ertragen. Als wir aber dalagen, standen nur jene Witwen aufrecht; sie waren ja blind. Das helle Licht aber, das uns erschien, drang in ihre Augen und machte sie sehend. Zu ihnen sagte Petrus: Erzählet, was ihr gesehen habt.

5 Sie sagten: Wir haben einen älteren Mann gesehen, der ein Aussehen hatte, wie wir es dir nicht beschreiben können; andere aber (sagten): wir haben einen heranwachsenden Jüngling gesehen; andere aber sagten: Wir haben einen Knaben gesehen, der unsere Augen zart berührte, so sind uns die Augen geöffnet worden. Darum pries Petrus den Herrn und sagte: Du bist allein der Herr Gott,

10 dem Lob darzubringen, wie viele Lippen haben wir nötig, damit wir dir nach deiner Barmherzigkeit Dank sagen können? Darum, ihr Brüder, wie ich es euch kurz vorher erzählt habe, größer ist der beständige Gott, als unsere Gedanken, wie wir es von den alten Witwen erfahren haben, wie sie in verschiedener Gestalt den Herrn gesehen haben.

15 Und er ermahnte (die Brüder) insgesamt, sie möchten den Herrn mit allen Kräften verstehen, und er begann mit Marcellus und mit den andern Brüdern den Jungfrauen des Herrn zu dienen, und zu ruhen bis zum Morgen. Zu ihnen sagte Marcellus: Ihr heiligen, unverletzten Jungfrauen des Herrn, höret: ihr wißt, wo ihr bleiben (könnt). Denn was mein genannt wird, wem

20 gehört es, wenn nicht euch? gehet nicht von hier weg, sondern erquidet euch; denn an dem Sabbat, der morgen anbrechen wird, hat Simon mit Petrus, dem Heiligen des Herrn, einen Kampf. Wie der Herr nämlich immer mit ihm gewesen ist, so möge auch jetzt der Herr Christus für ihn, als für seinen Apostel eintreten, denn Petrus hat beharrlich nichts gegessen, sondern streng gefastet,

25 um den schlimmen Feind und Verfolger der Wahrheit des Herrn zu besiegen. Siehe nämlich, es sind meine Diener gekommen und haben mir berichtet, sie hätten gesehen, wie auf dem Forum Pulte aufgeschlagen wurden und die Menge sagen hören: Hier haben am morgenden | p. 70 Tage bei Tagesanbruch zwei Juden zu streiten über die Unterredung Gottes. Darum wollen wir jetzt bis

30 morgen früh wachen und unsern Herrn Jesus Christus flehentlich bitten, er möge unsere Gebete für Petrus erhören. Marcellus aber sank für kurze Zeit in Schlaf, wachte auf und sagte zu Petrus: O Petrus, Apostel Christi, wir wollen kühn an die Ausführung unsers Vorsatzes gehen. Denn als ich jetzt kurze Zeit in Schlaf gesunken war, sah ich (dich) auf einem hohen Platze sitzen

35 und vor (dir) eine große Menschenmenge, und ein sehr häßliches Weib, ihrem Ansehen nach eine Äthiopierin, keine Ägypterin, sondern ganz schwarz, in schmutzige Lumpen eingehüllt, um den Hals aber eine eiserne Kette und an Händen und Füßen eine Kette; sie tanzte. Als du sie sahst, sprachst du mit lauter Stimme zu mir: Marcellus, das ist die ganze Kraft Simons und seines

40 Gottes, die da tanzt; enthaupte sie. Und ich sagte zu dir: Bruder Petrus, ich bin ein Senator aus vornehmerm Geschlechte, und habe niemals meine Hände besleckt, nicht einmal einen Sperling habe ich jemals getötet. Und als du das gehört hattest, fingst du viel mehr an zu schreien: Komm, unser wahres Schwert, Jesu Christe, und schlage dem Dämon nicht nur das Haupt ab, sondern zer-

45 schlage auch alle seine Glieder, vor diesen allen, welche ich in deinem Kriegsdienst erprobt habe. Und sofort (kam) ein dir, Petrus, ähnlicher Mann mit dem Schwert in der Hand und schlug sie ganz zusammen. So schaute ich euch

22 vergl. Dan. 7 18.

43 vergl. Offb. 2 12, 16?

nun beide, dich sowohl wie jenen, der diesen Dämon zusammenschlug, ganz ähnlich zu meiner großen Verwunderung. Nachdem ich aufgewacht war, habe ich dir diese Zeichen Christi mitgeteilt. Sobald Petrus dies gehört hatte, wurde er noch mehr mit Mut erfüllt, daß Marcellus solches gesehen hatte, da ja der Herr überall für die Seinen sorgt. Darum erhob er sich voll Freude 5 und gestärkt durch diese Worte, um nach dem Forum zu gehen.

23 Es kamen aber die Brüder und alle die in Rom waren zusammen und nahmen für die Goldstücke (die sie empfangen hatten) jeder seinen Platz ein. Es kamen aber auch die Senatoren und Präfecten und die Beamten zusammen. Als aber Petrus ankam, stellte er sich in die Mitte. Alle insgesammt riefen 10 aus: zeige uns, o Petrus, wer dein Gott sei, oder was das für eine Majestät ist, die dir Vertrauen | p. 71 gegeben hat. Sei den Römern nicht mißgünstig: sie sind Liebhaber der Götter. Wir haben aber die Proben Simons; wir wollen auch die deinen haben; beweiset uns darum beide, wem wir in Wahrheit glauben müssen. Und als sie dies sagten, kam auch Simon dazu. Bestürzt 15 trat er an die Seite des Petrus und schaute besonders auf ihn. Nach langem Schweigen sagte Petrus: Ihr römischen Männer, ihr sollt uns wahre Richter sein. Ich sage nämlich, daß ich an den lebendigen und wahren Gott glaube, von dem ich euch die Proben, die mir schon bekannt sind, zu zeigen verspreche, wie auch unter euch (schon) viele dafür Zeugnis ablegen (können). Ihr seht 20 nämlich, daß dieser eben schweigt, weil er widerlegt worden ist und ich ihn aus Judäa vertrieben habe wegen der Betrügereien, die er an Eubola, einer hochangesehenen aber einfältigen Frau, mittels seiner Zauberkunst verübte. Von da ist er durch mich vertrieben worden und kam hierher, in dem Glauben, er könne unter euch verborgen bleiben; und siehe, da steht er nun (mir) von 25 Angesicht zu Angesicht. Sage, Simon, bist du nicht in Jerusalem mir und Paulus zu Füßen gefallen, als du die Heilwunder sahest, die durch unsere Hände geschahen, und sagtest: Ich bitte euch, nehmet Geld von mir, so viel ihr wollt, damit (auch ich) die Hand auslegen und solche Taten tun kann. Als wir aber das von dir gehört hatten, haben wir dir geflucht: Glaubst du, daß wir den Versuch machen wollen, 30 Geld zu besitzen? Und jetzt fürchtest du nichts? Mein Name ist Petrus, weil der Herr Christus die Gnade gehabt hat, mich zu nennen „bereit zu sein zu jeder Sache“. Denn ich glaube an den lebendigen Gott, durch den ich deine Zauberkräfte zerstören werde. Jetzt möge er die wunderbaren Dinge, die er verrichtete, auch in eurer Gegenwart verrichten. Und was ich euch eben über ihn 35 gesagt habe, wollt ihr es mir nicht glauben? Simon aber sagte: Du hast die Frechheit, von dem Nazarener Jesus zu sprechen, der der Sohn eines Zimmermanns und selbst ein Zimmermann ist, dessen Geschlecht aus Judäa stammt. Höre, Petrus, die Römer haben Verstand; sie sind keine Toren. Und er wandte sich zu dem Volke und sprach: Ihr Männer von Rom, wird ein Gott geboren? wird er 40 gekreuzigt? wer einen Herrn hat, ist kein Gott. Als er aber dies sagte, sprachen viele: du sagst recht, Simon.

24 Petrus aber sagte: Verflucht seien deine Worte gegen Christus! Du hast die Frechheit gehabt, so zu sprechen, während doch der Prophet von ihm sagt: Sein Geschlecht, wer wird es erzählen? Und ein anderer Prophet 45

5 vergl. Ps. 39 18.

13 vergl. AG. 17 22?

26 vergl. AG. 8 18 ff.

28 f. AG. 8 18. 19.

30 f. AG. 8 20.

32 vergl. Mt. 16 17—19.

37 f. Mt. 13 56;

Mt. 6 3. 45 Jes. 53 8.

sagt: Und wir haben ihn gesehen | p. 72 und er hatte keine Gestalt noch Schöne. Und: In den letzten Zeiten wird ein Knabe vom heiligen Geiste geboren; seine Mutter kennt einen Mann nicht, und es sagt auch keiner, daß er sein Vater sei. Und wiederum sagt er: Sie hat geboren und hat nicht geboren. Und wiederum: Ist es denn ein ganz kleines
 5 Ding, auch einen Kampf zu bieten? Siehe, im Leibe wird eine Jungfrau empfangen, und ein anderer Prophet sagt, um den Vater zu ehren: Wir haben weder ihre Stimme gehört, noch ist eine Hebamme dazugekommen. Ein anderer Prophet sagt: Er ist nicht aus der Gebärmutter eines Weibes geboren, sondern ist von einem himmlischen Orte herabgestiegen, und: Ein Stein ist losgehauen worden ohne Hände und hat alle Reiche
 10 zertrümmert, und: Der Stein, den die Heulente verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden und er nennt ihn den auserwählten, kostbaren Stein. Und wiederum sagt der Prophet von ihm: Und siehe, ich habe ihn über der Wolke kommen sehen wie einen Menschensohn. Und was (soll ich euch) weiter (sagen)? O ihr Männer von Rom, wenn ihr die prophetischen Schriften künntet, würde
 15 ich euch alles erklären. Es war notwendig, daß durch sie im Geheimnisse (ge-redet und) das Reich Gottes vollendet wurde. Aber dies wird euch nachher eröffnet werden. Jetzt (wende ich mich) zu dir, Simon: wodurch du sie vorher verführtest, tue irgend eines von diesen (Zeichen) und ich will es durch meinen Herrn Jesus Christus zunichte machen. Simon faßte sich Mut und sagte:
 20 Wenn es der Präfekt erlaubt.

Der Präfekt aber wollte (beiden) seine Langmut zeigen, damit es 25 nicht schiene, als handele er ungerecht. Es ließ aber der Präfekt einen von seinen Hausklaven herbeikommen und sagte so zu Simon: Nimm diesen, töte (ihn). Zu Petrus sagte er: Du aber wecke ihn auf. Und zum Volke sagte
 25 der Präfekt: Euch liegt es jetzt ob, darüber zu urteilen, wer von ihnen Gott angenehm ist, derjenige, der tötet oder der lebendig macht. Und sofort sprach Simon dem Knaben ins Ohr, und ohne laut zu sprechen brachte er es dahin, daß der Knabe schwieg und starb. Als aber im Volke ein Gemurmel zu entstehen begann, da rief eine von | p. 73 den Witwen, die bei Marcellus gepflegt wurde, aus,
 30 sie stand hinten im Volkshaufen: Petrus, Knecht Gottes, mein Sohn ist gestorben; der einzige, den ich hatte. Das Volk aber machte ihr Platz, und sie führten sie zu Petrus. Sie aber warf sich zu seinen Füßen nieder und sagte: Ich hatte einen einzigen Sohn; er verschaffte mir durch seiner Hände Arbeit den Lebensunterhalt; er hob mich auf; er trug mich. Nun er tot ist, wer
 35 wird mir die Hand reichen? Zu ihr sagte Petrus: Vor diesen Zeugen gehe und bringe deinen Sohn hierher, damit diese es sehen und glauben können, daß er durch Gottes Kraft auferstanden ist, jener aber es sehe und verderbe. Petrus aber sagte zu den Jünglingen: Hier sind Jünglinge nötig, zumal solche,
 40 die gläubig werden wollen. Und sofort erhoben sich dreißig Jünglinge, die bereit waren, die Witwe zu tragen und ihren toten Sohn herbeizubringen. Jene Witwe aber war kaum ihrer Sinne wieder mächtig geworden, da hoben sie die Jünglinge auf. Aber jene schrie und sprach: Siehe, (mein) Sohn, der Diener Christi hat zu dir geschickt, und raufte sich das Haar und zertraßte sich das Gesicht. Die Jünglinge aber, die gekommen waren, betrachteten die
 45 Nase des Knaben, ob er wirklich gestorben wäre. Als sie aber sahen, daß er

1 Jes. 53 2. 2 f. ? 4. 6 f. Himmelfahrt des Jes. 11 13 f. (J. 304 23 ff.).
 4 f. Jes. 7 13 f. (J. 61 38). 8 f. ? 9 f. Dan. 2 34. 10 f. Ps. 118 22; vergl.
 Mt. 21 42. 11 Jes. 28 16 (1. Petr. 2 4. 6). 12 f. Dan. 7 13 (Mt. 24 30; 26 64).
 16 vergl. Mt. 18 31. 33 vergl. Mt. 7 11.

tot wäre, trösteten sie seine Mutter und sagten: Wenn du wirklich glaubst an den Gott des Petrus, so heben wir ihn auf und bringen ihn zu Petrus, damit er ihn erwecke und dir zurückgebe.

26 Während aber die Jünglinge so sprachen, schaute der Präfekt auf dem Forum Petrus an und sagte: Was sagst du, Petrus? Siehe, der Knabe 5 liegt tot da; ihn hatte auch der Kaiser gern, und ich habe ihn nicht geschont. Ich hatte ja gewiß andere und zwar viele Jünglinge; aber ich vertraute auf dich und deinen Herrn, den du verkündest, wenn ihr wirklich sicher und wahrhaftig seid: darum wollte ich, daß dieser stürbe. Petrus aber sagte: Gott wird nicht versucht noch herabgesetzt. Aber der Geliebteste (und) von ganzem 10 Herzen zu Verehrende wird die erhören, die würdig sind. Aber da jetzt unter euch mein Gott und Herr Jesus Christus versucht wird, obgleich er so viele Zeichen und Wunder durch mich tat, um euch von euren Sünden zu bekehren, darum erwecke du jetzt, o Herr, vor aller Augen den, den Simon durch seine Berührung getötet hat, durch meine Stimme in deiner Kraft. Und es sagte 15 Petrus zu dem Herrn des Knaben: Gehe, nimm ihn an der rechten Hand und du wirst ihn lebendig haben, und er wird mit dir wandeln. Der Präfekt Agrippa aber lief hin und kam zu dem Knaben und ergriff seine Hand und weckte ihn auf. Als aber das die Volkshausen sahen, schrieten sie: Es ist ein Gott, einer, der Gott des Petrus. 20

27 | p. 74 Unterdessen wird auch der Sohn der Witwe auf einer Tragbahre von den Jünglingen herangezogen; das Volk machte ihnen Platz und sie brachten ihn zu Petrus. Petrus aber erhob seine Augen zum Himmel, streckte seine Hände aus und sprach so: Heiliger Vater deines Sohnes Jesu Christi, der du uns deine Kraft verliehen hast, daß wir durch dich bitten und 25 erlangen, und alles, was in dieser Welt ist, verachten, und dir allein folgen, der du in Wenigen gesehen wirst und in Vielen erkannt werden willst: umstrahle, o Herr, erleuchte, erscheine, erwecke den Sohn der greisen Witwe, die sich ohne ihren Sohn nicht behelfen kann. Und ich nehme das Wort meines Herrn Christus und sage dir: Jüngling, stehe auf und wandle mit deiner Mutter, 30 so lange du ihr nützen kannst. Nachher aber wirst du mir einen höheren Dienst leisten und als Diakon und Bischof dienen. Und sofort erhob sich der Tote und es sahen es die Volkshausen und verwunderten sich und das Volk rief: Du, Gott Heiland, du, Gott des Petrus, unsichtbarer Gott und Heiland. Und sie sprachen untereinander und bewunderten die Kraft eines Menschen, der mit 35 seinem Worte seinen Herrn anrief, und nahmen (das Geschehnis) auf zu ihrer Heiligung.

28 Als infolge davon das Gerücht die ganze Stadt durchflog, da kam (auch) die Mutter eines Senators dazu, brach sich Bahn mitten durch den Volkshausen, fiel zu den Füßen Petri nieder und sagte: Ich habe von den 40 Meinen erfahren, daß du der Diener des barmherzigen Gottes seist und seine Gnade allen mitteilst, die dieses Nicht begehren. Teile darum auch (meinem) Sohne das Licht mit, da ich ja erfahren habe, daß du keinem mißgünstig bist: da eine Matrone dich bittet, so wende dich nicht ab. Petrus sagte zu ihr: Wirst du an meinen Gott glauben, durch den dein Sohn auferstehen wird? 45 Die Mutter aber sprach mit lauter Stimme unter Tränen: Ich glaube, Petrus,

10 f. vergl. Mt. 22 37.
30 A. 5 28; 7 14.

24 vergl. Joh. 17 1. 11.

27 vergl. Mt. 20 16?

ich glaube. Das gesamte Volk schrie: Schenke der Mutter ihren Sohn. Petrus aber sagte: Er möge hierher gebracht werden, vor die Augen aller Anwesenden. Und es wandte sich Petrus zu dem Volke und sprach: Ihr Männer von Rom, auch ich bin einer von euch, trage menschliches Fleisch und bin ein Sünder; 5 aber ich habe Barmherzigkeit | p. 75 erlangt: Seht mich darum nicht so an, als täte ich in meiner Kraft, was ich tue; ich tue es in der Kraft meines Herrn Jesus Christus, der der Richter der Lebendigen und der Toten ist. Ich glaube an ihn, bin von ihm ausgesandt und (darum) getraue ich mir, ihn anzurufen (und) Tote aufzuwecken. Gehe darum auch du, Weib, und laß deinen 10 Sohn hierher bringen und auferweckt werden. Es brach sich aber das Weib Bahn mitten durch den Volkshaufen, lief hinaus auf die Straße mit großer Freude, glaubte von Herzen und kam an ihr Haus, ließ ihn durch ihre Jünglinge tragen und gelangte auf das Forum. Sie sprach aber zu den Jünglingen, sie möchten Hüte auf ihren Kopf setzen und vor der Tragbahre hergehen, und 15 es sollte auch alles, was sie an den Leichnam ihres Sohnes wenden wollte, vor der Tragbahre hergetragen werden, damit es Petrus sähe und Erbarmen mit dem Leichnam und mit ihr habe. Während aber alle jammerten, gelangte sie zu der Volksmenge: es folgte aber eine Menge von Senatoren und Matronen, um Gottes Wundertaten zu sehen. Es war aber Nikostratus, der gestorben 20 war, sehr edel und im Senate sehr beliebt. Sie brachten ihn und stellten ihn vor Petrus nieder. Petrus aber hat um Schweigen und sagte mit sehr lauter Stimme: Ihr Männer von Rom, jetzt möge ein gerechtes Gericht zwischen mir und Simon stattfinden, und urteilt, wer von uns an den lebendigen Gott glaubt, dieser oder ich. Den Leichnam aber, der hierher gestellt ist, möge dieser auferwecken 25 und glaubet ihm (dann) wie einem Engel Gottes. Wenn er es aber nicht vermag, will ich meinen Gott anrufen: ich will den Sohn lebend seiner Mutter geben, und glaubet (dann), daß dieser ein Zauberer ist und ein Verführer, der bei euch Gastfreundschaft genießt. Als sie das aber insgesamt hörten, da schien es ihnen recht, was Petrus gesagt hätte. Sie munterten den Simon auf und sagten: 30 Zeige jetzt öffentlich, ob etwas an dir ist: entweder überführe du (den Petrus) oder du wirst überführt. Was steht du da? Auf, beginne! Als aber Simon sah, daß alle ihn drängten, stand er schweigend da. Nachdem er aber gesehen hatte, daß das Volk ruhig geworden war und auf ihn blickte, rief Simon und sprach: Ihr Männer von Rom, wenn ihr sehet, daß der Tote auferstanden ist, 35 werft ihr den Petrus zur Stadt hinaus? Und das ganze Volk sagte: Wir werfen ihn nicht nur hinaus, sondern wir werden ihn zur Stunde mit Feuer verbrennen. Simon trat an das Haupt des Toten und neigte sich, sprach dreimal: richte dich auf | p. 76 und zeigte dem Volke, daß der Tote das Haupt erhoben habe und bewege, und die Augen öffne und sich leicht Simon zuneige. 40 Sogleich begannen sie Holz und Scheiter zu suchen, um Petrus mit Feuer zu verbrennen. Petrus aber empfing die Kraft Christi und erhob seine Stimme und sagte zu denen, die gegen ihn schrien: Jetzt sehe ich, daß ihr, Volk von Rom, — was ich nicht jagen dürfte, — närrisch und töricht seid, solange eure Augen und eure Ohren und euer Verstand verblendet ist. So weit ist 45 euer Sinn verdunkelt, ihr seht nicht, daß ihr verzaubert seid, weil ihr ja anscheinend glaubt, daß ein Toter auferstanden ist, der sich nicht erhoben hat.

1 vergl. Lf. 7 15. 4 vergl. AG. 14 15. 5 vergl. Mt. 5 7. 6 vergl. AG. 3 12.
26 f. vergl. Lf. 7 15.

Es könnte mir, ihr Männer von Rom, genügen, zu schweigen und im Schweigen zu sterben und euch in den Trugbildern dieser Welt zurückzulassen. Aber die Strafe des unauslöschlichen Feuers habe ich vor Augen; wenn es euch also gut scheint, so möge der Tote sprechen, er möge aufstehen; wenn er lebt, möge er sich mit seinen Händen die Binde vom Kinn lösen, er möge seine Mutter rufen und zu euch Schreibern sagen: was schreit ihr? — Mit seiner Hand möge er euch zuwinken. Wollt ihr also sehen, daß er tot ist und ihr gebunden seid, so möge dieser von der Tragbahre zurücktreten, der euch geraten hat, von Christus zurückzutreten, und ihr werdet ihn so sehen, wie ihr ihn auch herangebracht gesehen habt. Der Präfelt Agrippa aber hielt nicht mehr an sich, sondern erhob sich und mit eigener Hand trieb er Simon hinweg. Und so lag der Tote von neuem so da, wie es vorher war. Das Volk aber geriet in Wut und begann, befehrt von der Zauberkunst Simons, zu schreien: Höre, o Cäsar, wenn nun der Tote nicht aufersteht, so möge Simon statt Petrus brennen, da er uns in Wirklichkeit verblendet hat. Petrus aber streckte seine Hand aus und sprach: O ihr Männer von Rom, habt nur noch Geduld. Ich sage euch nicht, daß Simon, wenn der Knabe auferweckt ist, brennen solle: wenn ich's nämlich sage, werdet ihr's tun. Da schrie das Volk: Auch wenn du es nicht willst, Petrus, werden wir's tun. Zu ihnen sagte Petrus: Wenn ihr dabei beharret, wird der Knabe nicht aufstehen. Denn wir kennen es nicht, Böses mit Bösem zu vergelten, sondern | p. 77 wir haben gelernt, unsere Feinde zu lieben und für unsere Befolger zu beten. Denn wenn auch dieser Buße tun kann, ist es besser. Denn Gott wird nicht an das Böse gedenken. Er möge also zum Lichte Christi kommen. Wenn er es aber nicht kann, möge er den Teil seines Vaters, des Teufels, in Besitz nehmen. Eure Hände sollen aber nicht befleckt werden. Und als er dies zum Volke gesagt hatte, trat er an den Knaben heran, und bevor er ihn auferweckte, sagte er zu seiner Mutter: Diese Jünglinge, die du zur Ehre deines Sohnes freigelassen hast, können (auch) als Freie ihrem lebendigen Herrn Gehorsam leisten: ich weiß nämlich, daß die Seele von einigen (unter ihnen) verletzt würde, wenn sie sehen, daß dein Sohn auferstanden ist, und wenn sie wiederum ihm (als Sklaven) dienen sollen. Aber es mögen alle frei bleiben und ihren Lebensunterhalt empfangen, wie sie (ihn) vorher empfingen, — denn dein Sohn wird auferstehen, — und sie mögen mit ihm sein. Und Petrus sah sie längere Zeit an, was sie (wohl) dachte. Und es sagte die Mutter des Knaben: Was kann ich anderes tun? Darum will ich es vor dem Präfekten sagen: alles, was ich an den Leichnam meines Sohnes zu verwenden hatte, mögen sie in Besitz nehmen. Petrus sagte zu ihr: Das Übrige möge unter die Witwen verteilt werden. Es freute sich aber Petrus in der Seele und sprach im Geiste: O Herr, der du barmherzig bist, Jesu Christe, erscheine deinem Petrus, der dich anruft, wie du immer Barmherzigkeit und Güte geübt hast: in Gegenwart aller dieser, welche die Freiheit erlangt haben; damit diese dienen können, möge jetzt Nikostratus auferstehen. Und es berührte Petrus die Seite des Knaben und sagte: Stehe auf. Und es erhob sich der Knabe, nahm seine Kleider auf und setzte sich und band sich das Kinn los, bat um andere Kleider, stieg von der Tragbahre und sagte zu Petrus: Ich bitte dich, Mensch, wir wollen zu unserm Herrn Christus gehen, den ich mit dir habe sprechen

3 Mc. 9 44. 20 f. Röm. 12 17 u. a. Stellen. 21 Mt. 5 44. 23 vergl. Jer. 31 34. 24 vergl. Offb. 21 8. — vergl. Joh. 8 44. 24 f. vergl. Joh. 8 41. 44. 33 vergl. Joh. 11 23.

hören; er hat zu dir gesagt, indem er dir mich zeigte: Bringe mir ihn hierher; denn er gehört mir. Als Petrus dies von dem Knaben hörte, wurde er noch mehr im Geiste gestärkt durch die Hilfe des Herrn und sagte zum Volke: Ihr Männer von Rom, so werden Tote erweckt, so reden sie, so wandeln sie auf-
 5 erstehend; sie leben solange, wie Gott es haben will. Jetzt also (wende ich mich zu euch), die ihr gekommen seid, das Schauspiel zu sehen, wenn | p. 78 ihr euch nicht bekehret von diesen euren Übeltaten und von allen euern gemachten Göttern und von aller Unreinigkeit und bösen Lust, (so werdet ihr ewig verloren sein; bekehret euch also und) empfanget die Gemeinschaft Christi im
 10 Glauben, (damit) ihr für die Ewigkeit das Leben erlanget.

Von dieser selben Stunde an verehrten sie ihn wie einen Gott, zu 29 seinen Füßen hingestreckt, und die Kranken, die sie zu Hause hatten, (brachten sie ihm,) daß er sie heile. Als aber der Präsekt sah, daß eine so große Menge | p. 79 Petrus anhing, befahl er Petrus, wegzugehen. Petrus aber
 15 sagte dem Volke, sie möchten ins Haus des Marcellus kommen. Die Mutter aber des Knaben bat den Petrus, er möchte seinen Fuß in ihr Haus setzen. Petrus aber hatte für den Sonntag dies dem Marcellus aufgetragen (dafür zu sorgen), daß er die Wittwen sehe, wie (auch) Marcellus versprochen hatte, damit sie von seiner eignen Hand bedient würden. Es sagte also der Knabe,
 20 der auferstanden war: Ich verlasse Petrus nicht. Seine Mutter aber kam freudig und heiter in ihr Haus. Und am folgenden Tage nach dem Sabbat kam sie in das Haus des Marcellus und brachte dem Petrus zweitausend Goldstücke und sagte zu Petrus: Verteile diese an die Jungfrauen Christi, die ihm dienen. Der Knabe aber, der von den Toten auferstanden war, als er
 25 gesehen hatte, daß er (noch) niemand (etwas) geschenkt habe, lief nach Hause und öffnete einen Schrank und brachte selbst viertausend Goldstücke und sagte zu Petrus: Siehe, auch ich, der ich auferweckt worden bin, bringe die doppelte Gabe dar und mich selbst vom heutigen Tage an als sprechendes Opfer für Gott.

[Martyrium des heiligen Apostels Petrus.]

30 | p. 78 Als es Sonntag war, sprach Petrus zu den Brüdern und (1) 30 feuerte sie an zu dem Glauben an Christus. Es waren viele Senatoren dabei und mehrere Ritter und reiche Frauen (und) Matronen, und sie wurden im Glauben gestärkt. Da war auch eine sehr reiche Frau, die den Beinamen Chryse hatte, weil alle ihre Gefäße von Gold waren, — sie hatte nämlich seit ihrer
 35 Geburt weder ein silbernes noch ein gläsernes Gefäß in Gebrauch, sondern nur goldene, — sie sagte zu Petrus: Petrus, Diener Gottes, im Traum hat bei mir gestanden der, den du Gott nennst, und hat zu mir gesagt: Chryse, bringe meinem Diener Petrus | p. 80 10 000 Goldstücke; du schuldest sie ihm nämlich. Ich habe sie nun gebracht aus Furcht, mir möchte etwas Schlimmes
 40 widerfahren von dem, den ich gesehen habe und der in den Himmel ging. Und als sie das gesagt und das Geld niedergelegt hatte, entfernte sie sich. Petrus aber sah es und pries den Herrn, weil die Darbenden nun erquickt werden sollten. Einige nun von den Anwesenden sagten zu ihm: Petrus, ist es nicht unrecht, daß du dieses Geld von ihr in Empfang genommen hast?
 45 sie ist nämlich in ganz Rom wegen Hurerie im Gerede, und (es wird gesagt,) daß sie nicht mit einem Manne zufrieden sei; ja sogar mit ihren eigenen Sklaven

16 vergl. AG. 16 16.

28 vergl. Röm. 12 1.

treibt sie es. Habe du darum keine Gemeinschaft mit dem goldenen Tisch, sondern es werde zu ihr zurückgeschickt, was von ihr kam. Als Petrus aber dies hörte, lachte er und sagte zu den Brüdern: Was diese ist ihrem sonstigen Lebenswandel nach, weiß ich nicht; weil ich aber dieses Geld empfangen habe, habe ich es nicht ohne Grund empfangen; sie hat es mir nämlich als eine 5 Schuldnerin Christi dargebracht und schenkt es den Dienern Christi. Denn er selbst hat für sie gesorgt.

31 (2) Sie brachten aber auch die Leidenden zu ihm am Sabbat und baten (ihn), sie möchten von ihren Krankheiten geheilt werden. Und es wurden viele Gelähmte und Podagrische und solche, die halbdrei- und viertägiges Fieber 10 hatten, geheilt, und von aller körperlichen Krankheit wurden geheilt, die an den Namen Jesu Christi glaubten, und gar viele wurden an jedem Tage für die Gnade des Herrn gewonnen. Nach Verlauf weniger Tage aber versprach Simon der Magier dem Volke, den Petrus zu überführen, daß er nicht an den wahrhaftigen Gott glaube, sondern an einen trügerischen. Da er nun viele Gaukel- 15 stücke tat, verlachten ihn die nunmehr Beständigen der Jünger. In den Speisezimmern ließ er nämlich einige Geister zu ihnen hereinkommen, die nur ein Scheinleben hatten, aber nicht in Wirklichkeit lebten. Und was soll ich noch weiter sagen? Nachdem er mit vielen Worten über die Zauberkunst geredet hatte, da ließ er auch Lahme gesund erscheinen auf kurze Zeit und Blinde in 20 gleicher Weise, und Tote, so schien es, machte er einmal viele lebendig und ließ sie sich bewegen, wie auch den Stratonikus. In all diesem aber folgte ihm Petrus und widerlegte ihn bei denen, die es sahen. Und als er nun immer eine schlechte Figur spielte und von dem Volke der Römer verlacht wurde, und man ihm kein Vertrauen schenkte, deswegen weil er etwas zu tun versprach 25 und es nicht tun konnte, (kam es soweit,) daß er zu ihnen alles sagte: Ihr Männer von Rom, ihr glaubt jetzt, daß Petrus mir über sei, als wäre er mächtiger (als ich), und ihr wendet ihm mehr eure Aufmerksamkeit zu. Ihr irrt euch. Denn morgen werde ich euch Gottlose und Frevelhafte verlassen und werde droben bei Gott meine Zuflucht nehmen, dessen Kraft ich bin, wenn 30 auch schwach geworden. Wenn ihr nun gefallen seid, siehe, ich bin der Stehende. Und ich gehe empor | p. 82 zum Vater und werde zu ihm sagen: Auch mich, deinen stehenden Sohn, haben sie zu Falle bringen wollen; aber ich habe mich mit ihnen nicht eingelassen, sondern bin zu mir selbst zurückgekehrt.

32 (3) Und schon am folgenden Tage lief ein größerer Volkshaufe nach der 35 Via sacra (heiligen Straße) zusammen, um ihn fliegen zu sehen. Um aber das Schauspiel zu sehen, kam auch Petrus zu dem Ort, damit er ihn auch darin widerlege. Denn als er nach Rom kam, verwirrte er das Volk durch seinen Flug. Aber noch verweilte Petrus, der ihn überführte, nicht in Rom, daß er so irre führte und täuschte, daß einige von ihm um ihren Verstand 40 gebracht wurden. Es stand dieser nun an einem hohen Ort, erblickte Petrus und begann zu reden: Petrus, jetzt zumal, wo ich emporsteige vor allen diesen, die es sehen, sage ich dir: Wenn dein Gott mächtig ist, den die Juden getötet haben, die auch euch, die von ihm Ausgewählten, mit Steinen warfen, so möge er zeigen, daß von Gott sein Glaube ist; möge es sich an diesem (Vorkommnis) 45 offenbaren, ob er Gottes würdig ist. Denn ich steige empor und will mich diesem ganzen Volke zeigen, wer ich bin. Und siehe, er wurde in die Höhe gehoben,

4 vergl. Joh. 9 25.
Mt. 23 37 (Mk. 14 19).

12f. vergl. AG. 2 47.
44 vergl. Lf. 6 13; Joh. 6 70.

32 Joh. 20 17.

43f. vergl.

und alle sahen ihn über ganz Rom und über seine Tempel und seine Hügel erhoben. Es schauten (aber) die Gläubigen auf Petrus. Und Petrus sah das wunderbare Schauspiel und schrie zu dem Herrn Jesus Christus: Wenn du diesen tun läßt, was er unternommen hat, so werden jetzt alle, die an dich
 5 gläubig geworden sind, geärgert werden, und es werden die Zeichen und Wunder, die du ihnen durch mich gegeben hast, unglaublich sein. Erzeige, o Herr, schnell deine Gnade und (schaffe,) daß er von oben herabfällt, erschlaft bleibe und nicht sterbe, sondern unschädlich gemacht werde und den Schenkel an drei Stellen breche! Und er fiel von oben herab und brach den Schenkel an drei Stellen.
 10 Da warfen sie Steine auf ihn und gingen jeder nach Hause, dem Petrus im übrigen alle Glauben schenkend.

Einer aber von den Freunden Simons, mit Namen Gemellus, von dem Simon viel erhalten hatte, — er hatte ein griechisches Weib gehabt, — kam eilig von der Straße weg, sah ihn mit zerbrochenem Schenkel und sagte: | p. 84 Simon,
 15 wenn die Kraft Gottes zerbrochen wird, wird nicht auch der Gott selbst, dessen Kraft du bist, verdunkelt werden? Es lief nun auch Gemellus und folgte dem Petrus und sagte zu ihm: Auch ich wünsche einer von den an Christus Glaubenden zu sein. Petrus aber sagte: Wie könnte ich übelwollend sein, mein Bruder? Komm und bleibe bei uns. Simon aber, (so) ins Unglück gekommen,
 20 fand einige, die ihn des Nachts auf einer Tragbahre von Rom nach Aricia brachten. Und dort blieb er und wurde zu einem Manne (mit Namen) Pastor gebracht, der aus Rom wegen seiner Zauberei nach Terracina vertrieben worden war. Und dort wurde operirt und fand das Ende seines Lebens der Engel des Teufels Simon.

25 Petrus aber weilte in Rom und freute sich mit den Brüdern in (4) 33 dem Herrn und dankte Nacht und Tag für die Menge, die täglich zu dem heiligen Namen durch die Gnade des Herrn hinzugeführt wurde. Es kamen aber auch die Konkubinen des Präfecten Agrippa zu Petrus, vier an Zahl, Agrippina und Mikaria und Euphemia und Doris. Sie hörten die Predigt
 30 von der Keuschheit und alle Reden des Herrn und gingen in sich, machten es unter sich aus, rein von dem Lager des Agrippa zu bleiben, wurden aber von ihm belästigt. Als nun Agrippa in Verlegenheit war und über sie betrübt wurde, — er liebte sie nämlich sehr, — ließ er (sie) beobachten und schickte (ihnen) heimlich (Männer) nach, (um zu sehen,) wohin sie gingen, und erfuhr,
 35 daß sie zu Petrus (gingen). Als sie nun (zurück) kamen, sagte er zu ihnen: Jener Christ hat euch gelehrt, mit mir keine Gemeinschaft zu haben. Wisset, daß ich auch euch verderben und jenen lebendig verbrennen werde. Sie nun waren bereit, alles Schlimme von Agrippa zu erdulden, nur daß sie sich nicht mehr von ihm für seine Leidenschaft gebrauchen ließen; sie waren stark geworden in der Kraft Jesu.
 40 | p. 86 Eine Frau aber, und zwar eine sehr schöne, die Gattin des (5) 34 Albinus, eines Freundes des Kaisers, mit Namen Xanthippe, kam auch, zugleich mit den übrigen Matronen zu Petrus und hielt sich selbst von Albinus fern. Jener nun wurde rasend — er liebte Xanthippe — und wunderte sich, daß sie
 45 auch in dem Bette nicht (mehr) zugleich mit ihm schlief, wurde rasend wie ein Tier und wollte die Hand an Petrus legen. Denn er erkannte, daß er die Ursache für die Trennung vom Bette gewesen sei. Aber auch viele andere

5 Joh. 4 48.

23 2. Kor. 12 7.

27 vergl. AG. 2 47.

39 vergl. Eph. 6 10.

27*

Frauen gewannen die Predigt von der Keuschheit lieb und trennten sich von den Männern, und Männer entfernten die Betten ihrer eigenen Frauen, weil sie keusch und rein Gott dienen wollten. Als nun sehr große Aufregung in Rom entstand und Albinus dem Agrippa eröffnete, was ihm widerfahren war, und zu ihm sagte: Entweder räche du mich an Petrus, der mein Weib von mir abspenstig gemacht hat, oder ich werde mich selber rächen: da sagte auch Agrippa, er habe dasselbe von ihm erduldet, der meine Nebenweiber (mir) abspenstig gemacht hat. Und Albinus sagte zu ihm: Was wartest du denn, Agrippa? wir wollen ihn ergreifen und wollen ihn als einen vorwichtigen Mann töten, damit wir unsere Frauen (wieder) bekommen, damit wir auch jene rächen, die ihn nicht töten können, deren Frauen er auch abspenstig gemacht hat.

35 (6) Als sie aber darüber beratschlagen, erfährt Xanthippe den Rat, den ihr Mann dem Agrippa gegeben hatte, schickte hin und eröffnete dem Petrus, er möge Rom verlassen. Und die übrigen Brüder zugleich mit Marcellus forderten ihn auf, (die Stadt) zu verlassen. Petrus aber sagte zu ihnen: 15 Sollen wir entlaufen, ihr Brüder? Sie aber sagten zu ihm: Nein, sondern (du sollst davongehen,) da du noch dem Herrn dienen kannst. Er gehorchte aber den Brüdern und verließ allein (die Stadt), indem er sagte: Keiner von euch möge mit mir hinweggehen, sondern ich will allein weggehen, nachdem ich mein Gewand gewechselt habe. Als er aber zum Tore hinausging, sah er 20 den Herrn nach Rom hereinkommen. Und er sah ihn und sagte: Herr, wohin (gehst) du in dieser Gestalt? Und der Herr sagte zu ihm: Ich gehe nach Rom hinein, um gekreuzigt zu werden. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, wiederum wirst du gekreuzigt? Er sagte zu ihm: Ja, Petrus, wiederum werde ich gekreuzigt. Da kam Petrus zu sich und sah den Herrn in den Himmel fahren; er kehrte 25 nach Rom zurück, sich freuend und den Herrn preisend, weil er selbst gesagt hatte: Ich werde gekreuzigt. Das sollte an Petrus geschehen.

36 (7) Er ging nun wieder zu den Brüdern hinauf und erzählte ihnen von dem Gesichte, das er gehabt hatte. Sie aber trauerten in ihrer Seele, weinten und sagten: Wir beschwören dich, Petrus; nimm auf uns, die Jünger, 30 Rücksicht. Und Petrus (sagte) zu ihnen: Wenn es der Wille des Herrn ist, geschieht es, auch wenn wir nicht wollen. Euch aber ist der Herr mächtig (genug) in seinem Glauben zu stärken, und er wird (euch) auf ihn gründen und in ihm ausbreiten, (euch,) die er selbst gepflanzt hat, damit auch ihr andere durch ihn pflanzen könnt. Ich aber widerspreche nicht, so lange mich der Herr 35 am Leben lassen will; und wiederum, wenn er mich hinwegnehmen will, jauchze ich und freue mich. Während Petrus so redete und | p. 90 die Brüder alle weinten, siehe, da ergriffen ihn vier Soldaten und führten ihn zu Agrippa. Und dieser befahl wegen seiner Krankheit, ihn auf Grund von Gottlosigkeit zu kreuzigen. Es lief nun die ganze Menge der Brüder zusammen, Reiche und 40 Arme, Waisen und Witwen, Niedrige und Mächtige; sie wollten Petrus sehen und ihn hinwegreißen. Das Volk aber schrie unaufhaltsam und (wie) mit einer Stimme. Was hat Petrus gesündigt, Agrippa? Was hat er dir Böses getan? Sage es den Römern. Und andere sagten: (Wir müssen fürchten,) daß der Herr auch uns (alle) verderbe, wenn dieser stirbt. Und als Petrus an 45 den Ort gekommen war, beruhigte er den Volkshaufen und sagte: Ihr Männer, die ihr für Christus Kriegsdienste leistet; ihr Männer, die ihr auf Christus

47 vergl. 1. Tim. 2 3.

hofft, seid eingedenk der Zeichen und Wunder, die ihr durch mich habt (geschehen) sehen; denket an Gottes Mitleiden, wie viel Heilungen er euretwegen vollbracht hat. Wartet auf ihn, wenn er kommt und jedem nach seinen Taten vergilt. Und nun zürnet dem Agrippa nicht; denn er ist ein Diener der Kraft seines Vaters.
 5 Und ganz geschieht dies, da mir der Herr das, was geschehen soll, eröffnet hat. Aber was zögere ich und gehe nicht an das Kreuz?

Als er nun aber hinzutram und bei dem Kreuze stand, begann er zu (8) 37 sprechen: O Name des Kreuzes, verborgenes Geheimnis; o unaussprechliche Gnade, | p. 92 die bei dem Namen des Kreuzes (mit) ausgesprochen ist; o Menschennatur, die von Gott nicht getrennt werden kann; o unsagbare und unzertrennbare Liebe, die von unreinen Lippen nicht gezeigt werden kann; ich erfasse dich jetzt, der ich an dem Ende meiner irdischen Laufbahn stehe. Ich will dich bekannt machen, wie du bist. Ich will das meiner Seele einst verschlossene und verborgene Geheimnis des Kreuzes nicht verschweigen. Ihr, 15 die ihr auf Christus hofft, nicht das, was erscheint, soll euch ein Kreuz sein; denn etwas von dem, was erscheint, durchaus Verschiedenes ist dieses (Leiden) gemäß dem Leiden Christi. Und jetzt zumal, da ihr, die ihr zu hören vermögt, (es hören) könnt von mir, der ich in der letzten und Abschiedsstunde meines Lebens stehe, höret: von allem sinnlich Wahrnehmbaren haltet eure Seelen fern, von allem Erscheinenden, da es nicht wirklich ist. 20 Verschließet diese eure Augen, verschließet diese eure Ohren; (haltet euch fern) die Ereignisse, (die) in die Erscheinung (treten). Und ihr werdet das, was mit Christus vorgegangen ist und das ganze Geheimnis eures Heiles erkennen. Und dies möge zu euch, die ihr es hört, gesagt sein, als wäre es nicht gesagt. 25 Die Stunde aber (ist da) für dich, Petrus, deinen Leib den Häschern zu übergeben. Nehmt ihr (ihn) also hin, deren Beruf es ist (ihn zu nehmen). Ich fordere nun von euch, den Scharfrichtern, kreuzigt mich so, mit dem Kopfe nach unten, und nicht anders. Und weswegen, werde ich den Hörenden sagen.

| p. 94 Als sie ihn nun in der Weise, wie er es gefordert hatte, auf- (9) 38 gehängt hatten, begann er wieder zu reden: Ihr Männer, deren Beruf es ist, zu hören, vernehmet, was ich gerade jetzt, (am Kreuze) hangend, euch verkündigen will. Erkennet das Geheimnis der gesamten Schöpfung und den Beginn aller Dinge, wie er gewesen ist. Denn der erste Mensch, dessen Geschlecht ich in (meiner) Gestalt trage, mit dem Kopfe nach unten gestürzt, zeigte eine 35 Entstehungsart, die ehemals nicht existierte; denn sie war tot, da sie keine Bewegung hatte. Als er nun herabgezogen wurde, er, der auch seinen Ursprung auf die Erde warf, hat er die Gesamtheit der Einrichtung festgestellt, aufgehängt nach Art der Berufung, bei der er das Rechte als Linkes und das Linke als Rechtes gezeigt hat, und hat alle Zeichen der Natur geändert, (nämlich) das 40 Nichtschöne als schön zu betrachten und das wirklich Schlechte als Gutes. Darüber sagt der Herr im Geheimnisse: Wenn ihr nicht das Rechte macht wie das Linke und das Linke wie das Rechte und das oben wie das unten und das hinten wie das vorn, werdet ihr das (Himmel)reich nicht erkennen. Dieses | p. 96 Verständnis habe ich zu euch gebracht, und die Art, in der ihr mich hangen seht, ist die Abbildung 45 jenes Menschen, der zuerst zur Entstehung kam. Ihr nun, meine Geliebten, die ihr es jetzt höret und die ihr hören werdet, ihr müßt ablassen von dem

1 Joh. 4 48. 3 Mt. 16 27. 25 vergl. Mt. 26 45; Mc. 14 41. 38 vergl. 1. Kor. 1 26. 41 f. Ia 15 (Ägypter = Evangelium?).

ersten Irrtum und wieder zurückkehren. Denn es ziemte sich, an das Kreuz Christi zu kommen, der da ist das ausgebreitete Wort, das einzige und alleinige, über das der Geist sagt: denn was ist Christus anders als das Wort, (der) Schall Gottes? Damit Wort sei dieses aufrechtstehende Holz, an dem ich gekreuzigt bin; der Schall aber ist der Querbalken, (nämlich die) Menschennatur; der Nagel aber, 5 der an dem geraden Holze den Querbalken in der Mitte festhält, ist die Umkehr und Sinnesänderung des Menschen.

39 (10) Da du mir nun dies kundgetan und offenbart hast, o Wort (des Lebens), das von mir jetzt Lebensholz genannt worden ist, so danke ich dir, nicht mit diesen Lippen, die angenagelt sind, auch nicht mit der Zunge, durch 10 die Wahrheit und Lüge hervorgeht, auch nicht mit diesem Worte, das von der Kunst irdischer Natur hervorgebracht wird, sondern mit jener Stimme danke ich dir, König, die durch Schweigen vernommen wird, die nicht im Offensbaren gehört wird, die nicht durch die Organe des Körpers hervorgeht, die nicht in fleischliche Ohren eingeht, die nicht von vergänglichem Wesen gehört 15 wird, die nicht in der Welt ist und auf der Erde ertönt, auch nicht in Büchern geschrieben wird, auch nicht dem einen gehört, dem andern nicht, sondern mit dieser (Stimme), Jesu Christe, | p. 98 danke ich dir: mit dem Schweigen der Stimme, der der Geist in mir, der dich liebt und mit dir spricht und dich sieht, begegnet. Du bist nur dem Geiste nach erkennbar. Du bist mir Vater, 20 du mir Mutter, du mir Bruder, du Freund, du Diener, du Haushalter. Du (bist) das All, und das All (ist) in dir; und du (bist) das Sein, und es gibt nicht Anderes was ist, außer allein du. Zu ihm nun fliehet auch ihr, Brüder, und lernet, daß euer Sein allein in ihm liegt, und ihr werdet dann das erlangen, von dem er zu euch sagt: Was weder ein Auge gesehen hat, noch ein Ohr 25 gehört hat, noch in ein Menschenherz gekommen ist. Wir bitten (dich) nun um das, was du uns zu geben versprochen hast, unbefleckter Jesu; wir loben dich, wir danken dir und bekennen dich, indem wir dich, noch schwache Menschen, preisen, weil du allein Gott bist und kein anderer, dem der Ruhm sei jetzt und in alle Ewigkeiten. Amen. 30

40 (11) Als aber die herumstehende Menge mit lautem Schalle das Amen rief, da übergab während dieses Amen Petrus dem Herrn seinen Geist. Als aber Marcellus sah, daß der selige Petrus seinen Geist aufgegeben hatte, nahm er, ohne auch nur jemand um Rat zu fragen, was auch nicht angegangen wäre, ihn mit eigenen Händen | p. 100 vom Kreuze herab und badete ihn in Milch 35 und Wein. Und er zerhug sieben Pfund Mastix und andere fünfzig Pfund Myrrhe und Aloe und Gewürz und salbte seinen Leichnam ein und füllte einen steinernen Trog von hohem Werte mit attischem Honig und setzte ihn bei in seinem eigenen Grabmal. Petrus aber trat zu Marcellus bei Nacht und sagte: Marcellus, hast du den Herrn sagen hören: Sacht die Toten von den eigenen Toten 40 begraben werden? Als aber Marcellus gesagt hatte: Ja, sagte Petrus zu ihm: Daß nun, was du an den Toten gewendet hast, hast du verloren. Denn du hast, obgleich du lebendig bist, wie ein Toter für einen Toten gesorgt. Marcellus aber, aus dem Schlaf erwacht, erzählte die Erscheinung des Petrus den Brüdern,

3 ? 21 vergl. Lf. 12 42. 25f. vergl. 1. Kor. 2 9 (Jes. 64 4. 65 16). 28 vergl. Röm. 5 6. 29 f. vergl. 2. Petr. 3 18. 32 vergl. Joh. 19 30. 35 vergl. Mt. 27 57—60; Mc. 15 42—46; Lf. 23 50—53; Joh. 19 38—41. 39 vergl. Mt. 27 60; Joh. 19 39. 41. 40 Mt. 8 22; Lf. 9 60.

und befand sich zusammen mit denen, die von Petrus in dem Glauben an Christus gestärkt worden waren, indem er auch selbst sich noch viel mehr stärkte bis zu der Wiederankunft des Paulus in Rom.

- Als aber Nero später erfuhr, daß Petrus aus dem Leben geschieden (12) 41
 5 war, tabelte er den Präfecten Agrippa, daß er getötet worden sei, ohne daß seine Meinung eingeholt worden wäre. Denn er hatte gewünscht, ihn mit reichlicherer Strafe und härter zu züchtigen. Petrus hatte nämlich auch einige von seinen Dienern unterrichtet und sie ihm abgespenstig gemacht. Darum war er sehr zornig und redete geraume Zeit nicht mit Agrippa. Er suchte nämlich
 10 alle Brüder, die von Petrus unterrichtet worden waren, | p. 102 zu verderben. Und er sieht bei Nacht einen, der ihn schlägt und (zu ihm) sagt: Nero, du kannst jetzt nicht die Diener Christi verfolgen oder verderben. Laß darum deine Hände von ihnen. Und darum geriet Nero infolge eines solchen Traumgesichtes in große Furcht und ließ ab von den Jüngern in jener Zeit, in der auch
 15 Petrus das Leben verlassen hatte. Und es waren im übrigen die Brüder einmütig (beisammen), sich freuend und jauchzend in dem Herrn, und priesen den Gott und Heiland unsers Herrn Jesu Christi mit dem heiligen Geiste, dem die Ehre (sei) in alle Ewigkeiten. Amen.

XXV.

Johannesakten.

(G. Schimmelpfeng; Einleitung von E. Henneke.)

Einleitung. — 1. Entstehungszeit; Einfluß; Überlieferung; Ausgaben. Clemens von Alexandrien berichtet in seinen Hypotyposen (Entwürfen, einer Art Kommentar) zu der Stelle 1. Joh. 1 1: „Es soll also Johannes nach den Überlieferungen bei der Verührung seines (des Herrn) äußeren Körpers seine Hand immer weiter geführt haben, ohne daß er irgendwie auf hartes Fleisch gestoßen wäre, das vielmehr für die Hand des Jüngers leeren Raum bot.“ Der Satz entspricht, wenn auch nur oberflächlich, einer Stelle der Johannesakten (c. 93, entfernter einer anderen in c. 89). Clemens, der auch sonst über Ereignisse aus dem Leben der Apostel unterrichtet ist (f. A. Einl. 5), könnte die Überlieferung aus einer anderen als gerade schriftlichen Quelle bezogen haben; die Annahme, daß er eine Schrift über Johannes meinte, liegt aber dem Zusammenhange nach am nächsten. Er wird die Stelle entweder vor dem vor Augen gehabt oder einen andern darüber haben referiren hören.

Damit werden wir sofort in das zweite Jahrhundert geführt, gegen dessen Ende die Akten spätestens verfaßt sein müssen. Man hat sie sogar beträchtlich höher hinaufgerückt (bis etwa 130), und es spricht manches dafür, daß sie den Paulusakten vorangegangen sind. Ihr Inhalt ist freilich (in Nr. 3) ein ausgesprochen häretischer, und wenn sie wirklich in der Hymnuspattie c. 95 das valentinianische Monensystem voraussetzen, was neuerdings mit guten Gründen bestritten ist,¹ so würde das darauf führen, daß ihre Abfassung nicht gut vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts anzunehmen ist. Von der Aufstellung eines Systems bis zu seiner populären Verwertung ist immerhin ein Schritt. Daß aber nicht viel über ein Menschenalter nach dem Tode des Apostels jemand eine so einschneidende Zusammenstellung abgeschmackter Wunder-

¹ E. Schmidt, Die alten Petrusakten S. 127 f.